Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Joachim Schröder

Speculum Poenitentiae Das ist: Ein helleuchtender Buß-Spiegel der Stadt Rostock/ sämptlichen Bürgern und Einwohnern/ auch andern die sich darinnen auffhalten und deren Schutz gebrauchen/ In einer Christeyfferigen wollmeinenden Erinnerungs und WarnungsPredigt .... Anno 1639. am Andern Weyhnacht Feyer.... nunmehr aber auch Schrifftlich vorgehalten

Rostock: Meder, 1640

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn72996907X

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Mus
107671/1

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn72996907X/phys_0001
DFG

Mk-10767/1.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn72996907X/phys_0002
DFG

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn72996907X/phys_0003
DFG

SPECULUM POENITENTIÆ

Das ist:

Ein helleuchtender Buß-Spiegel der Stadt Rostock/ sämptlichen Bürgern vnd Einwohnern/ auch andern die sich darinnen auffhalten vnd deren Schutz gebrauchen/

In einer Christeyfferigen wollmeinenden Erinnerungs vnd Warnungs Predigt/ daß sie darinn vnd auß wie einem Spiegel ersehen/ des HErren Christi gegen sie grosse Gütigkeit/ jhre im gegentheil gegen jhm vnd seine Priester schändliche Vndanckbarkeit/

Denn endtlich der hierauff folgenden erschrecklichen Straffen Schwerheit/ daß sie an der Stadt Jerusalem vnd derselben Einwohner Vntergang gedenckend/ sich spiegeln/ vnd insgesampt vnd sonders zur wahren Buß vnd Bekehrung.

Vnd dann

Zu Vnterhaltung der Prediger ermuntert werden.

Anno 1639. am Andern Weyhnacht Feyer/ als am Tage S. Stephani auß dem gewöhnlichen Evangelio in S. Johannis Kirchen bey Volckreicher versamblung Mündlich/ nunmehr aber auch Schrifftlich vorgehalten.

Von

M. JOACHIMO SCHRÖDERO,
Pastorn zu S. Georg daselbst.

Gedruckt zu Rostock/ durch Michael Meder/
Im Jahr Christi 1640.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn72996907X/phys_0005
DFG

Esa. c. 30. v. 8. 9. seq. 15.

SO gehe nun hin / vnd schreibs jhnen für auff eine Tafel / vnd zeichens in ein Buch / daß es bleibe für vnd für ewiglich. Denn es ist ein vngehorsam Volck vnd verlogene Kinder / die nicht hören wollen des HErrn Gesetz. Sondern sagen zu den Sehern / jhr solt nichts sehen / vnd zu den Schawern / jhr sole vns nicht schawen die rechte Lehre. Prediget vns aber sanffte / schawet vns teuscherey. Weichet vom Wege / machet euch von der Bahn / Lasset den Heiligē in Jsrael auffhören bey vns. Darumb spricht der heilige in Jsrael also / weil jhr diß Wort verwerffet / vnd verlasset euch auff Frevel vnd Muthwillen / vnd trotzet darauff. So soll euch solche Vntugend seyn / wie ein Riß / an einer hohen Mawren / wenn es beginnet zu riseln / die plötzlich vnversehens einfället vnd zuschmättert. Als wenn ein Töpffen zuschmettert würde / das man zustösset vnd sein nicht schonet / also / daß man von seinen stücken nit eine Schärbe findet / darinn man Fewer hole vom Herde / oder Wasser schöpffe auß einem Brunn.

2. Cor. 9. v. 6. 7.

Wer da kärglich säet / der wird auch kärglich erndten / vnd wer da säet im Segen / der wird auch erndten im Segen. Ein jeglicher nach seinen Willkur / nit mit Vnwillen oder auß zwang.

Denn einen frölichen Geber hat Gott lieb.

Gal. c. 6. v. 6.

Der vnterrichtet wird mit dem Wort der theile mit allerley gutes dem / der jhn vnterrichtet. Jrret euch nicht GOtt lest sich nicht spotten.

Ex Bibliotheca Civitatis Turicensis

O.-F.

28. 2. 1910.

Denen Ehrnvesten/Großachtbarn/ Hochgelarten/Hoch vnd Wolweisen Herrn Burgermeistern / Syndico, vnd sämptlichen Rathsverwandten der Stadt Rostock/

Meinen Hochgeehrten H. Patronen vnd mächtigen Beförderern.

Gnad vnd Barmhertzigkeit von Gott dem Vater/durch seinen eingebornen Sohn JEsum Christum vnsern HErrn/in Krafft des H. Geistes/nebst wünschung allerley zeitlichen Segens/ Glücklicher vnd friedlicher Regierung vnd langes Leben/vnd entbietung meines andächtigen Gebets vnd anderer Dienste zuvor.

EHrnveste/Groß Achtbare/Hochgelarte/Hoch vnd Wollweise/Hochgeehrte Herrn vnnd Freunde. Wan im allgemeinen Leben eine grosse Fewersbrunst in einer Stadt ist angangen/da ruffet der Wächter der Stadt billig ins gemein allen Leuten zu/daß sie mögen löschen. Befürchtet er nun/daß es schwerlich werde geschehen/so wendet vnd verfüget er sich nach seinem selbst eignen Hause/vnd den seinen/weckt dieselben auß dem Schlaff/zeiget jhnen die Flammen/vnd ermahnet sie jhre Schätze vnd köstliche Sachen in verwarsam zubringen/vnd selbst zu weichen/daß sie nicht im Fewr möchten vmbkommen. Wie es nun auff diese Art ein jrrdischer Wächter machet/also machet es auch billig ein jeglicher Geistlicher Seelenwächter/ein trewer Lehrer vnd Prediger/welchen Gott der HErr zum Wächter gesetzt/demnach warnet er billig die Leute ins gemein/wenn Gottes Zorn in gemeinen Landplagen wie ein Fewr angehet/vnd denn darauff warnet er dieselben/zu welcher er beruffen absonderlich. In betrachtung nun dessen/das diß von trewen Lehrern erfodert wird haben auch trewe Lehrer vnd Prediger nach dem Exempel der Propheten vnd Apostel solches wie sonsten/also jetzt auch bey gegenwertiger/hochgefährlicher/beschwerlicher/langwieriger/allgemeiner Kriegs vnruhe in acht genommen beydes hie vnd anderswo. Es haben trewe Lehrer Mündlich vnd Schrifftlich/beydes gemeine vnd denn absönderliche Vermahnungen an die Leute gethan/wann sie gesehē/wie der HErr/als ein verzehrendes Fewr im Römischen Reiche/vnd im Edlen Deutschlande hin vnd wieder/sonderlich vnter den Evangelischen/wegen jhrer vielfältigen Sünden vnd Vbertretungen sich erzeiget. Vnter diesen Wächtern bin nun auch Ich/als der geringsten

einer / meine Stimme wie eine Posaune zu erheben / zuruffen / vnd die Leute / durch wahre Busse das Fewr Göttliches Zorns zulöschen / zuermahnen durch antreibung des H. Geistes ermuntert. Dieses ist nun auch wie Mündlich / also auch Schrifftlich von mir geschehen; Jns gemein vor etlichen Wochen habe Ich / nicht Ich / sondern Gottes Geist durch mich / eine Predigt / die ich Friedens Posaun intituliret, im gantzen Römischen Reich / sonderlich aber in Deutschlandt erschallen lassen / das die Leute zuforderst Friede mit GOtt durch wahre Busse möchten machen / vnd denn einen gemeinen / beständigen zeitlichen Frieden gewisse hoffen / oder auch des Geistlichen vnd ewigen Friedens sich versicheren. Hierauff wende ich mich nun auff diese Stadt Rostock absonderlich / dahin ich auch insonderheit von Gott beruffen bin; Demnach wiederhole Ich im öffentlichen Druck die Predigte / die ich vorm halben Jahre vnd etliche Wochen Mündlich gehalten / absonderlich denen / die in Rostock leben zu trewhertziger Warnung / nach dem ich sie revidiret vnd etwas weitleufftiger außgeführet; vnd ist zuforderst diß die gemeine Hauptvrsache / daß ich meinem mir anbefohlenen Wechterampt ein Genügen thue / Gott gehorsame / vnd euch auch zum Gehorsam bewege. Denn mir außdrücklich anbefohlen / daß ich nicht allein auff die so zum S. Georg gehörig solte sehen / sondern auch dahin trachten daß ich auch andere möcht gewinnen / vnd solte ich in der letzten Grundsuppen der Welt mit dem Hammer des Gesetzes darauff schlagen. Hieneben finden sich noch andere hochwichtige Special Vrsachen / die mich reitzen / absonderlich mit dieser Predigt auff diese Art die Leute in dieser Stadt auch hie Schrifftlich zu warnen / die doch auff jetzt eingeführte Hauptvrsach sich gründen. Ich wil nur dreyer gedencken: Die Erste ist / weil man Gottes Wercke / Wunder vnd Wolthaten sol hoch preisen vnd erheben / wie denn der Engel Raphael Tobiam vnd die ihm angehörigen ermahnet / da er spricht: Lobt vnd dancket jhr Gott vom Himmel bey jederman / daß er euch solche Gnade erzeiget hat. Der Könige vnd Fürsten Rath vnd Heimligkeit sol man verschweigen / aber GOttes Werck sol man herrlich preisen / vnd offenbaren. Ja es hat GOtt selbsten geboten / daß die Juden die Wolthaten / so er jhnen erzeiget / nicht allein im Gedächtniß zu jhren zeiten beybehalten / sondern auch den Kindern vnd allen Nachkommen solten kundt thun / damit sie jhm dafür dancketen / Er hat gewolt / daß es solt auff die Nachkommen geschrieben werden. Wann nun Gott grosse Wolthaten auch an dieser Stadt Rostock erwiesen / habe ich nötig erachtet / daß ich / so nicht alle Gutthaten / welches weitleufftigkeit halben zuvermeiden hie füglich nicht geschehen können / nur die vornembsten bey vnsern Gedencken / die in gegenwertiger Kriegesvnruhe vns wiederfahren / in Schrifft verfasset / den Leuten derselben

selben erinnerte/ vnd sie dadurch wie auch ihre Nachkommen den HErrn hertzlich zu loben vnd dancken auffmunterte.

Die Ander ist die Ruchlosigkeit vnd Boßheit der meisten Leute/ sonderlich die anfeindung der Lehrer vnd Prediger/ dadurch vnd mit sie gar vndanckbar sich erzeigen/ vnd die Krafft des gepredigten Worts verleugnen/ vnd dahero Lehrern vnd Predigern jhren verdienten Lohn/ der gen Himmel schreyet/ vorenthalten/ vnd also Gottes schwere Straffen/ die schon vmb vns her sind/ vnd vber vns schweben/ ferner erwecken/ vnd den Zorn auff den Tag des Zorns jhnen selbst häuffen.

Die dritte ist/ weil ich eine sonderliche Liebe zu dieser Stadt vnd derselben Einwohner trage/ vnd gern sehe/ daß sie möcht im Stande bleiben/ vnd welches das höheste ist Gottes reines Wort beybehalten/ vnd rühret dieselbe sonderlich dahero/ daß mein Seliger Elter Vater JOACHIMUS SCHRÖDERUS (welches ich allein GOtt zu Ehren vnd bestätigung des vorgedachten einführe) der Schulen eine gute weil mit fleiß vnd trewen allhie gedienet/ vnd darauff nebst Seligen Herrn JOACHIMO Schlütern die wahre Evangelische Lutherische Lehre allhie in Rostock nicht ohne Leib vnd Lebens-Gefahr durch Gottes Gnade an den Tag bringen/ vnd außbreiten helffen/ dahero bin ich insonderheit/ wie auch auß andern Vrsachen/ zur sonderlichen Liebe gegen diese Stadt angezündet/ vnd dadurch werde ich vnter andern auch bewogen Schrifftlich sie also zu warnen; Weil es heisset: Non minor est virtus, quam quærere, parta tueri; Vnd eben Gott auß Gnaden mich hieher ordentlicher weise/ vber mein verhoffen beruffen/ vnd zum Prediger verordnet; habe ich sollen vnd wollen durch Gottes gnade mich durch diese Bußpredigt auch sie bemühen/ daß die Leute in dieser Stadt in Gottes Gnaden bleiben vnd das reine wort Gottes bey behalten möchten; welches nit kan geschehen/ wenn sie nur des Wortes sich rühmen/ vnd vergeßliche Hörer seyn besondern alßdann geschichet/ weñ sie auß wahren Glauben nach dem Worte des HErrn/ so viel jhnen in dieser Schwachheit müglich durch beystand des H. Geistes einhergehen/ vñ wie Kinder des Liechts wandeln/ welches sie den mit wolthun an den Armen/ vnd Predigern können bezeugen. Daß aber insonderheit auff diese Zeit diese Predigt hervorkömpt/ geschiehet dahero/ weil die Sünde sich heuffet vnd denn auch die Noth vnd Gefahr zunimmet vnd grösser wird. Weil auch die theils Lehrer vnd Prediger allhie an jhrem Salario vnd Accidentien solche Noth zuleiden begunnen/ daß sie fast verschmachten müssen/ weil sie darüber zum theil in schwere Schulden sich gestecket vnd annoch ferner darin sich zu stecken genötiget werdenn/ wie dann ich auch an meinem Ort (da insonderheit sich alles zum Ruin ansehen lest) mit Ach vnd Wehe erfahren muß:

Weil auch wir Prediger ingesampt vnd sonders vmb diese Zeit an E. E. vnd Hochw. dienstfleissig suppliciren vnd vmb Rath vnd That anhalten / das also E. E. vnd Hochw. wie auch die Ehrliebende Bürgerschafft vnd andere vnsere Noth desto mehr erkennen / jhnen lassen zu Hertzen gehen / vnd auff Mittel vnd Wege gedencken / auch dieselbe vor die Hand nehmen / daß wir vnsern mit blutigen Schweiß verdienten Sold bekommen / auch hinfüro vnsere nothürfftige Auffenthaltung haben können / auch / ich an meinen Ort da sonst gar keine Accidentia sind / dessen mag geniessen. Auß diesen vnd andern vrsachen mehr habe ich eben vmb diese Zeit diese Bußpredigt in Druck herauß gegeben. Dieselbe dedicire nun E. E. vnd Hochw. Ich auff daß dienstfleissigst / vnter andern vrsachen zuforderst / daß ich ein Zeichen meiner schuldigen Danckbarkeit vnd Ehrerbietigkeit gegen sie / als meine hochgeehrte Herrn Patronen / die mich anhero rechtmässiger weise beruffen / von mir gebe; denn auch / weil diß Werck insonderheit E. E. vnd Hochw. vnd derselben Stadt concerniret vñ angehet; Weil Sie / sind Regenten vnd Obrigkeiten in dieser Stadt / vnd demnach Götter / so gebühret jhnen für andern nach vermögen Gottes Ehre zu suchen vnd vertheidigen / dem bösen sündlichen wesen / sonderlich den groben Lastern / als fluchen / verunheiligung des Sabbaths ꝛc. mit harter wircklicher Straffe zu wehren / das gute aber zu fodern / wie auch insonderheit jhnen zustehet (wir auch jhnen zugetrawen) auff Mittel vnd Wege zugedencken / auch dieselbe vor die Hand nehmen vnd fortzusetzen / daß Lehrer vnd Prediger jhren Auffenthalt können erlangen / damit sie nicht mit seufftzen jhr Ampt ferner verrichten mögen. Hiemit bitte E. E. vnd Hochw. ich dienstfleissig nun / Sie wollen diese meine Christyfferige wolmeinende Predigt großgönstig auff vnd annehmen / dem Geist Gottes dadurch gehorsamen / vnd dessen Willen vnd Wirckungen raum vnd statt vergönnen / daß wahre Busse vnd Bekehrung geschehe / vnd wir Prediger vnsern gebührenden notturfftigen Auffenthalt haben mögen / vnd also beydes die zeitlichen vnd ewigen Straffen verhütet vnd vermitten werden. Empfehle hiemit E. E. vnd Hochw. ind den Schutz des Allerhöchsten / mit dienstfleissiger Bitte mein vnd der meinigen großgönstige Herrn Patronen / vnd mächtige Beförderer vnd Gönner zu seyn vnd bleiben. Rostock den 6. nach Trinitatis Anno 1640.

E. E. vnd Hochw.

Ingesampt vnd sonders dienstfleissiger

Vorbitter zu Gott

M. Joachimus Schröderus.

Ad Reverendum & Clarissimum Virum

Dn. M. JOACHIMUM SCHRÖDERUM

Collegam & Amicum nostrum dilectum.

ORa tot è cathedrâ *dudum* clamantia, nosti
totq; frequentatas nil valuisse preces
Cur igitur, quidquam, Tibi mi SCHRÔDERE Magister
persuades calamum posse valere tuum
Objicient certe Tibi MICHÆ verba, *Prophetas*
Et pacem, & bellum posse sonare, malos
Pacem, si stillent pingui auditoria nummo
bellum, cogantur si tolerare famem.
Objiciant, inquis, *facient pro More*, Nihilq;
invenient aliud credo quod objiciant
Præ foribus JUDEX CHRISTUS, & qui creditur esse
Ipse Ministerij fautor & ultor erit.

M. ELIAS TADDEL Pastor
Petrinus Rostoch.

GRatia magna Dei, non digni præstita nobis,
Qui Megale spoleos cultis residemus in
Aut bene munitas fossis ac mœnibus urbes
Illius incolimus; quod dogmata sacra Professos
Miserit, instinctu sacri qui Flaminis illū
Monstrarent callem, superas qui ducit ad arces:
Devia quærentes quorum nos voce re-
Sæpius inq; viam duxit, pavitq; sacrati
Semine salvifico verbi, tectosq; sub alis,
Accipitris stygij defecit ab ungue rapaci,
Non secus ac Gallina suos defendere pullos
Assolet, ac illos objectis pascere granis.
O utinã gratos nos præberemus, & iræ.
In nos divinæ non laxaremus habenas,
Doctores missos non sat reverenter habendo,
Illorum aut voces non observando decenter,
Quod solenne urmis, dolor heu? est tempore nostro,
Friget ubi Pietas, Justumq; macrescit & Atq; foras omnis virtus detrusa videtur:
Quo satis exosos Pastores esse videmus
Illos, qui reprobûm verbo peccata revelãt,
Amq; putare student Legis sicilice severæ,
Si qua vident fieri Domini cõtraria verbo;
Hei, crucifige, statim clamitant, nolunt q; videri
Tramite de recto se desloxisse; molestis
Atq; ferunt animis monitoris verba Ministri,
Intentant q; necem, non suppeditando, necessum
Quicquid habet Monitor, vitæq; quod exigit usus,
Edocet ut satis hoc Schröderi concio præsens
O! conclamatũ Deus ô bone corrige sectũ!

Nec

Nec frigescet Amor totaliter ille salutis,
Quæ fluit ex verbo, quod prædicat ore Minister;
Nec frigescet Amor verbi, verbiq; Ministri.
Deditus ô quisquis Domino, sacra templa frequenta:

Dilige Pastores: Verbumq; fideliter audi:
Quicquid & audieris servato Corde tenaci;
Nec dubitabo feres patienti pectore fructus.

M. Johannes Stein/Rost.
Pastor Nicol.

ROSTOHIUM, *ni vis* Solymæam *ferre* ruinam,
Fac, *quæ te* præsens concio *sacra docet.*

M. JOHANNES Kantzeler Diac. ad D. Petr. in patria Rostoch.

FOrsan gratus eris paucis, Symmysta colende,
In Christum ingratos carpis dum, eiusq; Ministros,
Jussu divino; Sed tu quæso omnia ride,
Utq; Deo placeas, tibi sit cura unica Soli.
Nil etenim falsum fictumq; sed omnia vera
Hicce doces, verbum ad sanctum tua dogmata quadrant.
Ergo quod officii est laudem applausumq; bonorum
Nunc ex corde tibi voveo, post præmia cœli.

Hæc L. Mq; Collegæ suo dilecto posuit,
M. REMBERTUS Sandhagen/
ad D. Nic. Diac.

VEsanum mundi morem, sortemq; piorum
Præconum Reverende doles Schrödere? dolemus
Hunc equidem morem sed non tollemus in orbe.
Pullis parebit nunquam, qui paruit ipsi
Nunquam gallinæ mundus, sors illa ferenda est.

JOHANNES CORFINIUS,
ad D. Jac. æd. Diac.

ESuriem Cleri Deus Esurie quoq; punit:
Si vis esse satur, sit sacer ordo satur.

Georgius Nicolaus Erasmus,
S.S. Theol. Studiosus.

PRO-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn72996907X/phys_0012
DFG

PROOEMIUM.

MIT was Klagworten / Geliebten Zuhörer / Christus der HErr die Stadt Jerusalem im heutigem Evangelio anredet / da Er spricht: **Jerusalem / Jerusalem / die du tödtest die Propheten / vnd steinigest die zu dir gesand sind / Wie offt habe ich deine Kinder versamlen wollen / wie eine Henne jhre Küchlin versamlet / vnter jhre Flügel / vnd jhr habet nicht gewolt: Sihe / ewer Hauß sol euch wüste gelassen werden.** Mit gleichen Klagworten mag er auch anreden diese Stadt Rostock / wie billich solches geschehen kan / bin ich entschlossen / an diesem andern Weynacht Feyertage den Einwohnern dieser Stadt / wie auch andern / so sich drinn auffhalten / vnd derselben genieſſen / zur trewhertzigen Warnung vorzuhalte. Damit nun solches fruchtbarlich geschehen möge / so erhebet mit mir ewre Hertzen vnd Stimmen / vnd bittet das newgeborne Christ-Kindlein vmb Beystand des Heiligen Geistes / vnd singet Jhm in wahrem Glauben zu Ehren / das gewöhnliche Weyhnacht Liedlein: Ein Kindelein so löbelich / ꝛc.

Das Evangelium am Andern Weyhnacht Feyertage wird vns beschrieben Matth. am 23. Capit. Vnd lauten die Wort wie folget:

DArumb / sihe / Ich sende zu euch Propheten vnd Weysen vnd Schrifftgelehrten / vnd derselbigen werdet jhr etliche tödten / vnd creutzigen / vnd etliche werdet jhr geisseln in ewren Schulen / vnd werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auff daß vber euch komme / alle das Gerechte

Blut/das vergossen ist auff Erden/von dem Blut an des Gerechten Abels/ biß auffs Blut Zacharias Barachie Sohn/welchen jhr getödtet habt zwischen dem Tempel vnd Altar. Warlich Ich sage euch/ daß solches alles wird vber diß Geschlecht kommen. Jerusalem/ Jerusalem/ die du tödtest die Propheten/ vnd steinigest die zu dir gesand sind/ Wie offt habe ich deine Kinder versamlen wollen/ wie eine Henne versamlet jhre Küchlin/ vnter jhre Flügel/ Vnd jhr habt nicht gewolt? Sihe/ewer Hauß sol euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch/ Jhr werdet mich von jetzt an nicht sehen/ biß jhr sprecht: Gelobet sey der da kömpt im Namen des HErrn.

EXORDIUM.

WIr lesen/Geliebte Freunde in Christo dem HErren/ im Andern Buch Mose c. 25. Daß Gott der HErr dem Mose anbefohlen eine Bundes Laden zu machen/ darinnen nachmalen dreyerley sind verwahret worden/ alß die Ruthe Aaronis/ welche in einer Nacht geblüet vñ Mandeln getragen/ dann auch die zwo Taffeln Moysis/ darinn Gott der HErr selbsten auff dem Berge Sinai sein heiliges Gesetz geschrieben/ wie denn endtlich auch ein Gefäß mit Manna oder Himmelbrodt zum Gedächtniß/ wie GOtt der HErr damit 40. gantzer Jahr sein Volck in der Wüsten gespeiset; Vber diese Bundes Laden nun hat Moses müssen zurichten einen Gnadenstuel/davon vnd auß Gott der HErr geredet/ vnd seinen Willen offenbahret hat. Auff diesen Gnadenstuel hat er müssen zween Chernbim bereiten/ also daß sie gegeneinander vbergestanden/ zu beyden Enden des Gnadenstuels/ daß einer were an diesem Ende/ der ander an dem andern Ende/ daß sie auch jhre

Flügel

Flügel obenher außgebreitet/vnd den Gnadenstuel damit bedecket/ vnd haben jhre Antlitz auff den Gnadenstuel müssen sehen.

Dieses ist/ Jhr meine Geliebten/ eine herrliche Für-vnd Abbildung der rechtgläubigen Kirchen/derselben Häupts/dessen Offenbarung vnd Wolthaten gegen dieselbe. Durch die Bundes-Lade wird fürgebildet die Gemeine der Heiligen / oder die wahre Kirche/da Gottes Wort lauter vnd rein gelehret vnd angenom̃en/ vnd die Hochwürdigen Sacramenta nath seinem Befehl vñ Einsetzung administriret werden/ denn damit hat Er seinen Bund gemachet/wie zuersehen vnter andern Esa. 55. vnd Jer. 31. Ezech. 16. vnd Ose. 2. In dieser Bundes-Laden werden nun dreyerley gefunden/fürs Erste/der Geistlicher Lehrstand/ der durch die grünende Ruthe Aaronis / fürs Ander / der Weltlicher Regierstand/ welcher durch die zwo Taffeln Mosis/weil dieselben der Obrigkeit anbefohlen sind/denn fürs Dritte/ der Häußliche Nehrstand/ der durch das Manna oder Himmelbrodt bezeichnet / ist angedeutet worden. Durch den Gnadenstuel ist fürgebildet daß einige Haupt der Kirchen/ JEsus Christus/ von welchem Paulus zeuget Rom. c. 3. daß jhn GOtt hat fürgestellet zu einem Gnadenstuel durch den Glauben in seinem Blut; dadurch vnd von redet Er zu seiner Gemeine/Christus hat vns den Willen seines himlischen Vaters offenbahret/vnd durch Jhn haben wir eine Frewdigkeit zu GOtt. Durch die Cherubim verstehen die Alten Kirchenlehrer / insonderheit die zwo Testamenten / das Alte vnnd das Newe / wie jene den Gnadenstuel bedecket vnnd darauff gesehen / also verweisen vns auch dieselben auff CHristum / dannenhero auch Christus vns befihlet / die Heilige Schrifft zuforschen beym Johanne am 5. Cap. denn auch so werden beyleufftig dadurch gemeynet die Heiligen Engel / wie sie denn auch offtmalen in der Heiligen Schrifft Cherubim genandt werden / vnnd solches dahero / weil Christus seine Gemeine die wahre Kirche mit den heiligen Engeln / wie mit seinen Fittigen bedecket / vnd für al-

lem Vnfall beschirmet / vnd beschützet / nach der Verheissung die er vnter andern im 34. vnd 91. Psalm gethan hat. Wie nun ins gemein erzehlter Sachen nach dieses der gantzen allgemeinen waren Kirchen thut betreffen / also gehet auch selbiges an einer jeglichen particular Kirchen / vnd dahero auch der Gemeine in dieser Stadt Rostock insonderheit; Allhie ist Gottes Bundes Lade / denn wir haben GOttes seligmachendes Wort / vnd den rechten Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten / es ist in dieser Bundes-Laden in der Gemeine des HErrn der Geistliche Lehrstand / denn Gott hat dieser Stadt gegeben Lehrer auff der Hohen Schulen / vnd Lehrer in der Kirchen. Es ist darinnen der Standt Weltlicher Obrigkeit / wie denn auch der Nehrstand / Haußvater / Mutter vnd Kinder / vnnd Gesinde ꝛc. Diese Bundes Lade nun hat Christum zum Gnadenthron / der leßt auch die zwo Testamenten als Cherubim über sich außbreiten / das ist / durch die Predigten erklären / vnd vns auff Jhn dadurch verweisen. Er vmbfähet vnd bedecket vns auch mit seinen H. Engeln / vnd beschirmet vns für allen Leiblichen vnd Geistlichen Feinden. Ob nun woll diesem also / wie Ewer Liebe hernach klärlich wird vernehmen / daß vns Christus alles gutes erzeiget / so haben wir doch mit Danckbahrem Hertzen solches nicht erkennen wollen / sintemal die Leute zum meistentheil in groben Sünden vnd Lastern leben / vnd vngeachtet / wie trewhertzig man sie warnet / darinn verharren. Ja des vbertretens noch immer mehr machen / fürnemlich verachten vnd vnterdrücken sie Lehrer vnd Prediger / dannenhero Christus wird bewogen werden / hinweg zuweichen / vnd diese Bundes Lade zuverwerffen / weil sie den Bund nicht wil halten / daß sie vnter dem Gnadenstuel Christo wil trawen ohn allein mit Worten / da sie nur Christi sich rühmen. Dessen haben wir einen hellen vnd klaren Beweiß im heutigen Evangelio an der Stadt Jerusalem. Wann Christus der HErr dieselbe Stadt zu seiner Bundes Laden hette erwehlet / daselbst seines Namens Gedechtnüß gestifftet / vnd sie

mit

mit sonderbahrer Liebe vmbfangen/ vnd wolte die Einwohner/wie eine Henne jhre Küchlin offt versamlen / bedecken vnd erwärmen/ Sie aber dessen vngeachtet / allerhand Sünden vnd Lastern sich ergeben/ vnd auff den Tempel des HErrn trotzeten/ wie zuersehen Jerem. c. 7. Da hat er jhnen erschreckliche Straffen gedrewet/ die er auch nachmalen hat ergehen lassen. Dieses ist nun vns geschrieben zur Warnung / auff welche das Ende der Welt kommen ist/ Dannenhero wollen wir vns auch die Jüden in der Stadt Jerusalem zur Warnung fürstellen / vnd erwegen / wie Christus auff gleiche weiß vber vns klage/wie er vber Jerusalem geklaget/daß Er vns in Rostock offt versamlen wollen / wie eine Henne jhre Küchlin versamlet/wir aber haben nicht gewolt/dahero Er vns auch schwere Straffen drewet / damit wir in betrachtung dessen vns grundhertzlich mit fasten/ mit beten / vnd mit weinen zu jhm/ als erschrockene Küchlin zu jhren Hennen/vns kehren/vnd in wahrem Glauben vnter seinen Gnadenflügeln Schutz suchen/ vnd demnach als seine Bundes Lade vnd Küchlin ferner mögen versorget / beschützet vnd beschirmet werden. Damit nun solches desto baß möge geschehen / so stellen wir heutiges Evangelium vns für als einen helleuchtenden Bußspiegel/ darinnen wir vns beschawen vnd dreyerley anmercken.

I. Admirandam Christi erga nos charitatem seu benevolentiam, des HErren Christi gegen vns sonderliche Liebe vnd Gütigkeit.

II. Detestandam nostram impietatem seu malitiam, Vnsere gegen jhm verfluchte grosse Vndanckbarkeit vnd Boßheit.

III. Lamentandam iræ divinæ gravitatem seu pœnam, die drauff folgende Göttliches Zorns vnd der straffen Schwerheit.

Auff diese Art vnd Weise sol heutige Predigt dieser gantzen Stadt zur Warnung gehalten werden.

Nun du himlische Gluckhenne HErr JEsu Christe: hilff daß der Leute Ohren allhie werden eröffnet/ daß sie hören / wie trewlich du durch mich deinen Knecht/ nebst andern/ sie lockest: hilff daß jhre Augen werden auffgethan/ daß sie sehen wie du die Flügel deiner Gütigkeit vber vns hast außgebreitet/ vnd annoch außbreitest: Hilff daß sie deine inbrünstige Liebe / deine Langmütigkeit / vnd da nichtes will helffen deinen Eyffer vnd der Straffen Schwerheit mögen erkennen/ vnd dadurch zu dir jhre Zuflucht nehmen/ annoch in der zeit der Gnaden sich mögen ermuntern lassen/ Solches thue vmb deiner heilsamen Geburt willen / Amen.

TRACTATIO.

SChmecket vnd sehet / wie freundlich der HErr ist/ woll allen die auff jhn trawen. Mit diesen Worten genommen auß dem 34. Psalm ermuntere Ich euch/ geliebten Zuhörer in abhandelung vnsers Ersten Theils/ des HErren Christi sonder- vnd wunderbarliche Gütigkeit / davon wir zuforderst wollen reden / mit fleiß zubetrachten. Damit nun deutlich solches möge geschehen/ mercken Ewer Lieben / daß Christus **ins Gemein**/ seine Trew vnd Gütigkeit vns vorhalte durch eine Glückhenne / damit er sich vergleichet / wie dann der alte Kirchenlehrer Chrysostomus schreibet: Filius Dei magnitudinem sui amoris sub similitudine Gallinæ ostendit; Der Sohn Gottes zeiget vnd weiset vns die Grösse seiner Liebe in dem Gleichniß von einer Gluckhennen genommen. Vnd der hocherleuchter Mann Lutherus schreibet von diesem Bilde / Es sey so lieblich daß ers nicht lieblicher in der gantzen Schrifft wisse. Wil demnach Christus mit diesen Gleichniß andeuten/ wie er sich vnser annehme/ wie eine trewe Gluckhenne sich jhrer Küchlin könne annehmen/ wie er denn außdrücklich auch saget/ daß er offtmalen die Juden auff solche Weise versamlen wollen; **Insonderheit zeiget Christus der HErr durch diß Gleichniß/ wie er auff dreyerley Art vnd Weise seine inbrünstige Liebe entdecke: Als einmal welche mit außdrücklichen**

chen Worten hie wird vermeldet / daß Er den Menschen seine Lehrer sende / die er wie seine Flügel außbreite vnd sie locke; denn fürs Ander / daß er sie speise: Wie dañ auch fürs dritte / daß er sie wider die Raubvögel alle Geistliche vnd Leibliche Feinde beschütze / welche ander vnd dritte Art auch im Gleichnüß verborgen ist. Wir wollẽ vmb mehrer richtigkeit willen / jede Art absonderlich erwegen / vnd betrachten / wie Christus auff jede / dieser dreyrley Art / seine Liebe den Jüden habe bewiesen / vnd besehen darauff / wie Er auff solche weise seine Liebe vnnd Gütigkeit auch vns erzeiget habe. Was nun anfangs den Jüden anlangen thut / in betrachtung der ersten Art vnd Weise / so sagt Christus der HErr bald im anfang des heutigen Evangelij: Siehe / ich sende zu euch Propheten / Weisen vnd Schrifftgelerten / Anfangs will CHristus der HERR die Jüden gleich auß dem Schlaff erwecken / daß sie hören / sehen vnd mercken mögen seine Gütigkeit gegen sie / davon er reden wil / dahin gehet das Wörtlein SIEHE / wie es denn in der Schrifft hin vnd wieder gebrauchet wird. Hierauff fehet er an / jhnen die Gütigkeit selbst vorzuhalten vnd sagt Er sende Propheten / Weise vnd Schrifftgelahrte. Hiedurch verstehet er nicht allein die heiligen Gottes Männer im Alten Testament / die Gottes Wort rein vnd klar den Jüden haben vorgetragen / vnd sie dadurch Christo / als der domahlen ins Fleisch noch kommen solte / sich bemühet zuzuführen / daß sie an Jhn gläubeten / vnnd ein heiliges jhm wolgefälliges Leben führeten vnd selig würden / wie auß den Propheten fast in allen Capitteln zuersehen / besondern Er verstehet hiedurch auch seine Apostel vnnd Jünger / die er im Newen Testamrnt zu jhnen abfertiget / da er beydes immediatè Persönlich selbst im angenommenen Fleische zu seinem Volcke gekommen / vnnd mit höhestem Fleiß durch seine Predigten vnnd Wunderwercke sich

vielfäl

vielfältig bemühet sie zubekehren/denn auch / da er mediate, wohin Er hie insonderheit siehet durch seine Jünger sie lest locken/ wie denn jhre Stimme seine Stimme ist/ Luc. c. 10. Dieselben wie Flügel breitet Er auß / damit wil Er sie vmbfahen / wie dann der alte Kirchenlehrer Hieronymus schreibet: Alæ Christi sancti Doctores intelligendi sunt. Das ist/ durch die Flügel Christi sind die H. Lehrer vnd Prediger zuverstehen. Vnd Cassiodorus: Pennæ hujus Gallinæ sunt monita Prophetarum. Die Federn vnd Fittigen dieser Glückhennen seyn die Vermahnungen der Propheten. **Es nennet aber Christus seine Jünger zuforderst Propheten**/ wie sie dann auch beym Matthæo c. 10. genand werden / weil sie von jhm selbst dem grossen Propheten jhren Beruff haben / in gleicher weise wie jene/ die zur Zeit des Alten Testamentes lebeten/weil sie eben die Lehre vnd zu dem Ende herfür brachten wie jene / vnd zeigeten jener Weissagungen Erfüllung/ wie insonderheit auß den Actis 1. 2 3. 4. 5. 10. vnd 11. Cap. zuersehen/vnd der Apostel Paulus spricht außdrücklich Act. 26. Ich sage nichtes ausser dem / daß die Propheten gesaget haben/ weil sie endtlich auch durch den H. Geist von künfftigen Dingen/ als von falschen Propheten/ Antichrist/ Jüngstem Gerich &c. geweissaget haben. **Fürs Andere nennet Christus seine Jünger Weisen**/nicht dz sie mit sonderlicher hoher Weltweißheit herein prangen / besondern daß sie Christum / der da were den Weltweisen Heyden eine Thorheit / den Gläubigen aber eine Göttliche Weißheit würden predigen / wie der Apostel Paulus schreibet 1. Cor. 2. Weil sie die Weißheit so im verborgen liegt wie David redet Psal. 51. Das Wort des HErrn von Christo der selbstendigen Weißheit/ Prov. c. 8. Der vns dadurch alleine weiß vnd verständig machet/Psal. 119. würden herfür bringen; weil sie den Grund der Weißheit die Gottesfurcht lehreten/ vnd selbsten wie die Weisen einhergiengen in einem heiligen Wandel / ermahneten auch andere auff sie zu sehen / vnd also / wie sie

jhnen

jhnen weren zum Fürbilde/alß die Weisen/zu wandeln Phil. c. 3.
Fürs Dritte nennet Er sie Schrifftgelehrten / weil sie in der Schrifft erfahren waren/vnd dieselbe andern außlegen kondten / dazu sie denn von dem Lehrer der Gerechtigkeit Christo selßst/vnd nachmalen völlig durch den H. Geist am Pfingsttag vnterrichtet worden/ wie Act. c. 2. zuersehen. Denn das Wort Schrifftgelehrte/ob es wol bey den Jüden in mißbrauch gerathen war/ wie Matth. c. 23. zuersehen / ist sonsten ein ehrlicher Titull/ vnd ist von Christo selbst also gebrauchet Matth. c. 13. da er spricht. Ein jeglicher Schrifftgelehrter zum Himmelreich gelehret / ist gleich einem Haußvater / der auß seinem Schatz altes vnd newes hervor bringet; Wie dann auch diese Titull Propheten / Weise / Schrifftgelehrten auch in diesem Verstande von den Alten Kirchenlehrern Hilario, Chrysostomo, Theodoreto &c. erkläret werden. Von solchen Lehrern sagt nun Christus daß Er sie gebe vnd sende/ vnd da er dieses thue/ breitet sie wie Flügel auß / damit die Juden zu vmbfahen/ vnd ins ewige Leben zu tragen. Wann er jhre Stimme lasse erschallen/so sollen sie gewisse getrawen/ daß er selbst als die rechte Gluckhenne seine Stimme erschallen lasse/wie er denn zu seinen Jüngern sagt: Wer euch höret der höret mich Luc. c. 10. Dadurch locke er sie auffs freundlichste / daß sie durch wahre Buß sich zu jhm versamlen/ an jhn gläuben vnd ewig selig werden mögen. Wie nun Christus/ wie E. L. bißher gehöret/ seine Liebe an den Juden dargethan / mit außbreitung seiner Gnadenflügel vnnd Einladung durch seine Diener / Also hat **Er auch die Liebe vnd Trewheit der Gluckhennen erwiesen mit Speisung oder vnterhaltung** / welches hie im Text zwar mit außdrücklichen Worten nicht vermeldet wird/dennoch aber im Gleichniß / da er durch eine Gluckhenne seine Liebe abbildet/verborgen lieget. Wir sehen vnd erfahren im allgemeinen Leben / daß eine trewe Gluckhenne jhre Küchlin

trewlich versorget / sie scharret vnd kratzet mit jhren Füssen in der Erden vnd suchet Specke / vnd wann sie Körnlein findet / glucket vnd locket sie jhre Küchlin herbey / hackets jhnen für / vnd leßt sie es mit singen hüpffen vnd springen geniessen; vnd hieran wird sie nicht bald ermüdet / sondern so lange die Küchlin nur essen mögen / ist sie hierin zur Arbeit vnverdrossen. Sehen wir nun hierauff an / wie es der Sohn GOttes gemacht mit dem Jüdischen Volck / beydes ins gemein / vnd demselben daß in Jerusalem gelebet absonderlich / wir befinden / daß Er je vnd allewege auch in diesem Stücke seine Liebe vnd Trewheit jhnen entdecket hat. Es hat dieser HErr in der dürren vnd öden Wüsten jhnen Brodt vom Himmel gegeben / biß Er sie in das Land Canaan gebracht / Jos. 7. Da hat Er die Erdkaule betreten / daß sie mit Milch vnd Honig geflossen / das ist / Er hat das Land sehr Reich vnd fruchtbahr gemachet / daß die Einwohner reichlich darinnen sind versorget worden; Wie dann der König David im 65. Psalm dieses hoch rühmet / da er vnter andern also saget: Du krönest das Jahr mit deinem Gute / vnd deine Fußstapffen trieffen von Fette; Vnd ob wol bißweilen wegen jhrer Sünde Miß Jahr eingefallen / vnd Thewrung gekommen / hat Er dennoch nicht allen Vorrath hinweg genommen / Ja er hat die benachbarten örter alßdann betreten / daß jhnen darauß jhre Körnlein sind verschaffet worden. Es hat jhnen der HErr auch / laut seiner Verheissung Esa. c. 30. in Trübsal Brodt vnd in ängsten Wasser gegeben: Hat also **Christus wie eine trewe Gluckhenne** die Jüden so wol ausser der Stadt Jerusalem / als die darinnen gelebet / gekörnet vnd gespeiset. Wie er nun die Jüden hat gespeiset / vnd den Auffenthalt gegeben / **also hat er sie auch beschirmet vñ vertheidiget.** Eine getrewe Gluckhenne pflegt / wie wir abermal auß der Erfahrung lernen / jhre Küchlin nach eusserstem vermögen in Schutz nehmen / wider alle dasselbe dadurch sie können

beleid-

beleidiget werden. Wann ein Hund auff sie zulaufft / wann ein Aar/ Stoßfalck oder ander Raubvögel auff sie zufliegen/ wann auch ein Mensch selbsten/ der doch weit an grösse vnd stärcke jhr vberlegen / nach jhnen greiffet / so vnterstehet sie mit jhren Flügeln/Füssen vnd Schnabel/ja mit gantzem Leibe/wie viel sie vermag/abzuwehren/daß jhre zarte vnd junge Küchlin nicht beschädiget werden. Kompt ein Vngewitter auff / felt der Regen vnd die Winde brausen/so breitet sie jhre Flügel vber die zarten Küchlin/ vnd verberget sie darunter / daß sie sicher bleiben. Also jhr meine Geliebten/hat es Christus auch gemacht mit den Jüden/ er hat sie in Schutz genommen wider Geistliche vnd Leibliche Feinde. Wann dieselben wie Hunde/Katzen vnd wie grawsame Raubvögel vnd mächtige Krieger auff sie zugeeilet / vnd wie Adler daher geflogen/in meinung/ daß sie die Jüden zerreissen/ beissen vnd verschlingen wolten/ so hat er sie/ wie in diesem Falle ins gemein also auch in der Stadt Jerusalem insonderheit von jhnen gewaltiglich abgetrieben. Wie er dann fürnemlich der Stadt Jerusalem verheissen Esa. c. 31. Da er spricht: **Der HErr Zebaoth wird Jerusalem beschirmen / (wie die Vogel thun mit Flügeln/) schützē/ erretten/ drinnen vmbgehen vnd außhelffen.** Vnd beym Zacharia c. 2. sagt er: Ich wil eine fewrige Mawr vmbher seyn / vnd wil drinnen seyn/ vnd mich herrlich drinnen erzeigen/ wie denn König David mit den rechtgläubigen im 46. Psalm sich dessen gewaltig tröstet / da er vnter andern sagt: Der HERR ist bey jhr drinnen / darumb wird sie wol bleiben / GOtt hilfft jhr frühe. Vnd bald darauff: Der HERR Zebaoth ist mit vns / der GOtt Jacob ist vnser Schutz/ Sela. Wie nun Christus in der That vnnd Warheit sie auch also wider alle Feinde in Schutz genommen/ daß sie in Warheit diß sagen vnd rühmen köndten / so lange die Jüden bey diesem HErren blieben / solches können vnter vielen Exempeln Ewer Liebe an den König

von Assyrien den Sennacherib/ersehen/ dieser König fleugt daher / wie der gewaltigsten Raubvögel vnd Tyrannen einer / er gibt ein Geräusch mit seinen Flügeln/das ist mit seinem Kriegesvolck/durch derselben Waffen/wann er Jerusalem belagert/wil er sie vmbklemmen vnd zertreten / vnd meynet / sie können jhm nicht entkommen / ja er beginnet mit dem Schnabel nach der Gluckhenne Christo zu hacken / das ist mit seinem Lästermaul auch den Höhesten lästern / wie ergehets jhm? Die himlische Gluckhenne Christus ist auff / vertheidiget seine Küchlin / Hißkiam sampt den frommen Jüden/ deßgleichen auch die Gottlosen/ denn die hatten auß Gnaden dieses jhrenthalben mit zugenieſſen / Es kratzet Christus dem Sennacherib entgegen/ vnd kratzet durch einen Engel 185. tausent zu Boden in die Erden/ vnd dem König selbst beisset er die Augen auß/denn er wird bald drauff erwürget / wie zu lesen 2. Reg. c. 19. Da sehen wir klärlich/wie gewaltig Christus die Jüden in Jerusalem hat beschirmet. Ob nun wol nachmalen/ weil die Juden von Christo abtreten / jhre Stadt von einem Raubvogel wird auff sein Zulassen vberwältiget / vnd sie (die Juden) gen Babel gefänglich hinweg geführet / glucket er gleichwol auch da durch herrliche verheissungen vnd vertröstungen auff seine ankunfft ins Fleisch/ vnd jhre Erfreyung vnd Wiederkunfft gen Jerusalem / daß selbige nach 70. Jahren solte geschehen/ vnd daselbsten beschirmet er sie auch gewaltiglich/ denn sonst die Feinde es wol gar auß mit jhnen möchten gemacht haben / wie die Edomiter es gerne gesehen/die da sungen/Rein abe/Rein abe/biß auff jhren Boden. Nach verflossenen 70. Jahren nimpt Christus sie wieder vnter seine Flügel/ vnd trägt sie wieder in daß verstörete Nest gen Jerusalem / welches sie wieder erbawen/ kommen da nun die vmbliegende Heyden/ vnd fahen an auff sie zu zubellen/ vnd zu trotzen/vnd wollen jhnen verhindern/ja sie gar vertilgen/ da streitet die himlische Gluckhenne für sie / vnnd treibet sie von jhnen.

Wann

Wann sie hernacher abermalen den Heyden zu theil würden/ so hat die himlische Gluckhenne durch Judam Macchabæum vñ andere sie wieder zusammen gebracht/ gen Jerusalem geführet/ vnd biß ihre gäntzliche Verstörung/ da sie durchauß mit dieser Gluckhennen nicht mehr wolten zu thuende haben/ davon hernacher/ beschützet/ auch in der letzten Verstörung hat er noch etliche in ein Städtlein Pellam gelocket/ vnd daselbsten beschirmet. Kam auch in voriger Zeit ein Vngewitter des Elendes vnd der Trübseligkeit entweder auß ihrer Verfolgung oder sonsten/ so hette die himlische Gluckhenne ihre Flügel außgebreitet/ vnd bedecket sie damit/ daß auch der Prophet Esaias billich mag rühmen vnd sagen c. 25. Du bist der geringen Stercke/ der Armen Stercke/ in Trübsal/ eine Zuflucht für dem Vngewitter/ ein Schatte für der Hitze/ wann die Tyrannen/ wüten wie ein Vngewitter wider eine Wand. Ist also auch hieauß zu erkennen/ wie Christus nach art einer trewen Gluckhennen die Jüden vertheidiget hat. Diß ist nun ein kurtzer Abriß der grossen vnd wunderbarlichen inbrünstigen Liebe des HErren Christi gegen das Jüdische Volck/ sonderlich daß in der Stadt Jerusalem gelebet hat/ wie er dieselbe nach dem Exempel einer Gluckhennen gegen sie erwiesen/ in der Lockung vnd versamlung/ in der versorgung vnd vnterhaltung/ vnd dann endtlich in der beschirmung/ demnach Er der Stadt Jerusalem/ da sie dieser Wolthaten vergessen/ derselben billich mit diesen nachdencklichen Worten im heutigen Evangelio woll mag erinnern. Jerusalem/ Jerusalem/ wie offt habe ich deine Kinder versamlen wollen/ wie eine Henne ihre Küchlin versamlet.

Diesem dencket nun etwas nach/ meine Lieben/ dencket diesem also nach/ daß ihr in anmerckung der Gutthaten/ so Christus dem Jüdischen Volck in Jerusalem erwiesen/ ihr auch erweget/ wie so nicht

hoher doch gleiche Wolthaten Christus auch euch erzeiget habe/ vnd noch biß auff den heutigen Tag erzeige. Hie wil ich nun nicht reden von der allgemeinen Liebe/ nach welcher Christus auß Gnaden alle Heyden/ zu derer Zahl wir auch mit gehören/ in seinen Schaffstal der rechtgläubigen Kirchen hat versamlet/ angenommen vnd vertheidiget/ da wir zum Christenthumb gekommen. Ich wil nur E. L. wie in einem Spiegel vorhalten/ wie Christus insonderheit diese Stadt Rostock mit gleich inbrünstiger Liebe vmbfangen hat/ damit er die Stadt Jerusalem vmbfangen. Siehe/ O Rostock/ Siehe/ sagt der HErr Jesus/ wache auff du schläfferiges Volck/ der du wegen des harten vnd schweren Sündenschlaffs dich nicht leicht kanst besinnen/ sehen/ vnd erkennen die Wolthaten/ so dir sind wiederfahren. Ermuntere dich eine weile/ stehe auff/ vnd siehe zu rück auff die vorigen Zeiten/ ja siehe auch auff die gegenwertige Zeiten/ vnd erkenne/ das Christus wie eine trewe Gluckhenne sich bey dich vnd deinen Kindern erwiesen. Er versamlet dich auch wie eine Henne jhre Küchlin/ in dem Er dich locket durch trewe Lehrer vnd Prediger/ die das reine Wort Gottes/ welches Er auß dem Schoß seines himlischen Vaters hat hervorgebracht/ verkündigen. Wie er im anfang des Evangelij Jerusalem anredet/ so redet er dich/ O Rostock/ auch an. Er saget: Ich sende euch Propheten vnd Weisen/ vnd Schrifftgelehrten. Vor hundert Jahren giengen vnsere VorEltern in Päbstlichen Finsternissen/ wie verschucherte Küchlin in der irre. Es ist nicht ohne/ daß wol etliche auch vnter denselben zu Christo sich allein haben gesellet/ vnd durch jhn für dem hellischen Raubvogel sind erhalten worden/ dennoch sind die meisten da sie nicht

der

der Glückhennen Christo / sondern der falschen vnd fräßigen Weyen dem Pabst zu Rom / vnd dessen Stimme gefolget / da sind sie erhaschet vnd gefressen worden / welches ich nicht zu dem Ende einführe / als solte vnd wolte ich für meine Persohn richten / Nein / das Wort ist da / welches sie richtet / wer nicht gläubet / wie die thun / so sich dem Pabst ergeben / vnd Christum verlassen / der ist schon gerichtet / denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns GOttes. Ich führe ihren sehr erbärmlichen vnd kläglichen Zustandt nur hiemit ein / vnd stelle E. L. denselben für Augen zu dem Ende / daß ihr ewre jetzige Glückseligkeit für ihnen darauß erkennen möget. Denn so ihr meine Geliebten / die Zeit so hernach gekommen / etwa nunmehr bey 83. Jahren / da GOttes Wort rein vnd vnverfälscht hie ist gelehrt / vnd die Hochwürdigen Sacramenten vnverstümpelt nach Christi Einsetzung sind verrichtet worden / recht ansehet / so möget ihr / die beym Liecht wandeln / euch glückselig rühmen vnd preisen: Bedencket ihr nun / daß durch rechtschaffene Lehrer vnd Prediger diese Lehre euch ist verkündiget / vnd biß auff heutigen Tag vnd diese Stunde ist geprediget / vnd also diese wahre Glückseligkeit auff euch gekommen / so habet ihr solche Lehrer billich vor Propheten / Weise vnd Schrifftgelehrten / die Christus der Lehrer der Gerechtigkeit zu euch / wie seine Jünger gen Jerusalem / gesand hat / auff vnd anzunehmen.

Propheten sind euch / ihr Einwohner in Rostock / gegeben / wenn euch trewe Evangelische Prediger durch rechtmäßigen Beruff von Christo sind gesand worden / denn / sie auff den Grund der Propheten gebawet / ihre Lehre getrieben / vnd nichtes ausser dem was die Propheten gesagt / euch sagen wollen / sie haben euch zu dem grossen Propheten / der in diese Welt kommen solte / auff Christum verwiesen / **wie Propheten haben sich etliche vnter ihnen erwiesen / in dem sie euch von ewren jetzigen**

trübseli-

trübseligen Zustande wol eigentlich zuvor gesaget/ welches jhr damalen nicht achten noch gläuben wollen / jetzo aber eine weile hero mit Schaden erfahren müssen. Es werden noch Leute vnter euch in dieser Stadt leben / die wol ehe gehört / was dieser Stadt theils mit verblümten/ theils mit außdrücklichen Worten durch Gottes Geist ist gedrewet / vnd wie solches an jhr ist erfüllet worden/ es frage nur ein jeglicher nach in seinem Hertzen/ so wird er hievon ein helles Gezeugniß finden. **Noch heutiges Tages propheceyen euch ewre Lehrer etwas/ sie zeigen an wie es mit euch wird daher gehen / dafern jhr in Vnbußfertigkeit verharret/ wann jhrs nur annehmen vnd gläuben woltet.**

Weisen sind vnd werden euch gesandt / weil ewre Prediger euch allein zu dem verweisen/ wie die Apostel / in welchem alle Schätze der Weißheit vnd der Erkändtniß verborgen liegen/ auff Christum / wie Paulus schreibet Col. 2. sie predigen euch daß Christum lieb haben sey besser denn alles wissen/ wie Paulus auch geprediget Ephes. 3. Die weisen euch zur Furcht Gottes/ als dem Anfang der Weißheit/ vnd ermahnen euch nicht alß die Vnweisen / sondern als die Weisen zu wandeln /vnd den weisen vnd klugen Jungfrawen in Bereitschafft nachzufolgen / damit jhr in den himlischen Pallast werdet auffgenommen.

Schrifftgelehrte kommen zu euch/ weil der HErr euch solche Lehrer gegeben / vnd noch giebet/ die der H. Schrifft erfahren sind/ vnd wissen dieselbe recht zu theilen / vnd auch wie verständige Haußväter altes vnd newes auß dem Edlen Schatz der H. Schrifft hervor zubringen. **Propheten/ Weise vnd Schrifftgelehrten/ sendet er zu euch/ da er euch/ giebet Hochgelahrte vnd wolbegabte Doctores auff**

der

der Academien allhie in allen Faculteten. Wann jhr euch auch hie erinnert der vorigen Jahre/ vnd zwar/ wann jhr auff die negst verflossenen 20. Jahre nur zurücke sehen woltet/ so werdet jhr eine gute Anzahl der Leute haben/ so in Academia gelebet/ die mit Ruhm in der That vnd Warheit diese Ehrentitel haben führen mögen/ sie sind feste Mawren/ Stützen vnd Seulen vmb vnnd in der Stadt wider Kätzer vnd Schwätzer gewesen. Diese Propheten/ diese Weisen/ diese Schrifftgelehrten nun sind von Christo zu euch in Rostock gesendet/ in dem sie von euch in seinem Namen auff vorhergehendes öffentliches vnd absonderliches Gebet zur Prob gehöret/ erwehlet/ examiniret, ordiniret vnd eingewiesen/ mit einem Wort/ rechtmässiger Weise beruffen worden: So offt nun dieselbe nach Christi Befehl gelehret vnd geprediget/ so offt hat Christus vber euch seine Fittige vnd Flügel außgebreitet: so offt sie geredet/ so offt hat Christus selbsten geredet/ vnd euch gelocket. Dencket nun aber nach/ meine Lieben/ wie offt daß solches geschehen; daß ich der Lehrer/ die auff Academien sind/ geschweige/ die beydes wegen der Studenten nachlässigkeit vnd vorenthaltung des Salarij nun eine weile faul geworden/ vnd nur der Prediger gedencke/ wie auch davon insonderheit meine Rede ist/ sind dieselben des Jahrs in dieser Stadt Rostock/ durch GOttes Gnad/ entweder für jhnen selbst/ oder durch andeere mehr denn 15. hundert mal auffgetreten/ vnd haben geprediget/ in jeglicher Predigt haben sie euch gelocket/ rechnet jhr nun zurück auff die Zeit/ so lang jhr GOttes reines Wort gehabt/ so werdet jhr befinden mehr denn hundert tausent Predigten/ so hie gehalten worden/ davon hat nun mancher etliche hundert/ in derer jeden er durch den Mund Lehrer vnd Prediger ist gelocket/ angehöret. Hiezu kompt nun/ daß Christus offt sonst durch gute Erinnerung/ durch Creutz/ Widerwertigkeit/ Kriegs vnruhe/ durch allerhand Zeichen am Himmel/ vngewöhnlichen Ha-

gel vnd Gewitter in der Lufft / Mißgeburten auff Erden/ vnd sausen des Meers euch ermuntert / vnd euch durch wahre Buß zu jhm zukommen gelocket. Dannenhero nun so mag Christus billich auch zu euch wol sagen / wie Er zu den Juden gesagt; Siehe/ Ich sende zu euch Propheten / Weisen vnd Schrifftgelehrten; Vnd darauff: **O Rostock/ Rostock/ wie offt hab ich deine Kinder versamlen wollen / wie eine Henne jhre Küchlin versamlet. Forschen wir nun hierauff auch nach / Ob Christus auff die ander Art vnd Weise seine Liebe gegen vns hat entdecket/daß Er vns/wie die Juden/nach dem Exempel einer getrewen Gluckhennen versorget hat / so befinden wir/daß solches gleichfals reichlich geschehē.** Wie er im Lande Canaan den Juden jhr Brodt gegeben / also hat er auch selbiges mitgetheilet vns im Lande Mecklenburg. Im Lande Mecklenburg hat die himlische Gluckhenne die Erdkaul durch Krafft vnd Macht berühret/ vnd viel tausent/ ja viel hundert tausent Körnlein herfür gerühret / das ist/ Er hat allezeit Getreide zu vnserm Auffenthalt reichlich wachsen lassen/ daß wir ins gemein mit allen Menschen billich diese Gütigkeit des HErren rühmen mögen/ sagend:

Er hat die Erd schon zugericht/
Lesset's an Nahrung mangeln nicht/
Berg vnd Thal die macht er naß/
Lesset dem Vieh auch wachsen sein Graß/
Auß der Erden Wein vnd Brodt/
Schaffet Gott/ vnd gibts all satt/
Daß der Mensch sein Leben hat.

Es hat zwar GOtt der HErr bey vns auch / wie bey den Juden/

Juden/da wir in den Reichen Jahren der Gaben Gottes mißbrauchet vnd schändlich verschwendet / Mißwachs kommen lassen / da wir auß der Erden nicht viel haben samlen können/ Insonderheit hat Er in wehrender Kriegsvnruhe etliche Jahr hero die Speißkammern auff dem Lande vns verschlossen: Er hat zwar vor wenig Jahren einen reichen Tisch gedecket / vnd mit Speisen wolbesetzet / da er ein Kornreiches Jahr mit vieler Leut verwunderung gegeben / plötzlich aber hat er durch hereinführung der Kriegsleut vmb die Zeit / da es solte eingeerndtet werden / den Tisch vmbgeworffen / vnd die Speisen verschüttet. Denn E. L. wird im Gedächtniß seyn / wie theils Korn von Pferden zertreten / theils sonst beliegen blieben / theils von Frembden verzehret worden. Nach der Zeit hat das Landt wegen vertreibung der Ackersleut vnbegatet vnd vnbesäet seyn müssen / vnd da man gleich etwas gesäet hat / sind doch frembde Völcker vmb die Zeit der Erndte wiederkommen / vnd es meistentheils jhnen zu Nutze gemachet / oder auch verderbet. Ob nun wol diesem also/vnd dahero viele gemeynet / wir müsten entweder Hungers sterben / oder hetten doch eine grosse Theurung vns zu vermuthen / so hat dennoch CHristus der HErr vns vnser tägliches Brodt beschereet. Es hat Christus die himlische Gluckhenne / vns seinen Küchlin auß frembden Landen vnd Städten Victualien vber Wasser hervor gesuchet vnd zugeführet. Auß dem Wasser hat die himlische Gluckhenne die Fische/ als Dörsche/ Barse/ Hecht/ Hering in solcher Menge hervor gebracht / als sonderlichen/ was den Dorschen vnd Barsen anlangen thut / wie hie alte Leute glaubwürdiglich berichtet / bey Menschen gedencken nicht mag geschehen seyn: Ja auß den vnbesäeten öden / wüsten / vnd Ruinirten Lande Mecklenburg/ auß den fast dürren vnd vnansehnlichen Misthauffen hat die Himmlische Gluckhenne Korn hervür gebracht / als wenns mit fleiß were gesäet gewesen/

mit meinen Augen habe nebst andern ich es mit höhester verwunderung gesehen/vnd von den Leuten/die darumb wissen/gehöret. Hievon wie auch von den gesäeten ist zwar wie gedacht das meiste frembden zu theil geworden/ dennoch hat GOtt der HErr davon nach seiner Güte auch vns vnd andern etwas zugekehret.

Ist nicht diesem also/jhr Einheimischen/vnd jhr zu vns hereingeflogenen / ist nicht diesem also ? Wann vor zwey Jahren etwa/die Hochansehnliche Keyserliche Kriegs Armada dieser örter logirte/ vnd sich zum meistentheil auß dieser Stadt proviantirte/dahero hie Thewrung vnd Mangel sich eräugete/ daß viele vnter euch es dafür hielten / es würden in Rostock die meisten Leute Hungers sterben / es würde eine grosse Thewrung erfolgen. Das sind ewre Gedancken gewesen / vnd Menschliche Vernunfft möcht auß den eusserlichen Sachen auch nicht anders schliessen/noch dennoch hat die himlische Gluckhenne Christus euch gekörnet : Jhr Einheimischen seyd gekörnet/vnd jhr zu vns herein geflogene/sonderlich die Armen / wiewol sehr kümmerlich/weil die andern mit jhrem Vberfluß ewrem Mangel nicht wolten zu hülffe kommen/vnd viele vnter euch Armen selbst der Almosen sich vnwirdig machten/seyd gekörnet worden /daß jhr biß dato ewren Auffenthalt kümmerlich habt haben können. Warlich/meine Geliebten/sehr reichlich hat in diesen stücken Christus seine Gnade vnd Güte euch erzeiget / wie er wenig andern hie vnd anderswo erzeiget hat. **Denn nicht allein seyd jhr gespeiset vnd getränckt/besondern jhr seyd auch/fürnemlich jhr Einwohner/zum theil wol gespeiset vnd getränckt worden.** In etlichen andern Städten hat man nicht natürlicher Speisen mögen theilhafftig werden/man hat Pferde/Hunde/Katzen/Ratzen/ vnd dergleichen der Natur abschewliche Dinge müssen zu sich nehmen / vnd hat man sich drob erfrewet/ wenn mans hat bekommen können. Es haben

die

die Menschen jhre NebenChristen vnnd Glaubensgenossen Menschen gegessen/vnd/weiches das grawsamste/erbärmlichste vnd kläglichste / haben Brüder mit Brüdern / Eltern mit Kindern / Kinder mit Eltern jhren Bauch außgefüllet vnd sich ersättiget; Etliche der Barmhertzigsten Weiber haben an etlichen Orten gegessen die Frucht jhres Leibes : An diesem Ort aber sind wir mit allerhand guten Victualien versorget. Andere haben Eckern/Borcke vnd die Wurtzeln von Nesseln müssen an statt des Brodts nehmen / mahlen / backen vnd dem Magen darreichen. Wer vnter vns hat jhm solches Brodts gebrauchet? Wer hat nicht vielmehr mit Weitzen/guten Roggen/oder ja/so es elend daher gangen/ mit Kleyen vermischetes Brodt genossen? Wann andere kaum einen Trunck reines Wassers haben erlangen mögen/ haben wir Wein/Bier/ oder da es gering/ können Covent trincken. Andere haben jhr Brodt für den Thüren müssen suchen / vnd haben es kaum gefunden: In Rostock haben die Kammern vnd Keller bey theils Leuten noch biß auff diese Stunde einen Vorrath nach dem andern können herausser geben/wiewol der Mund dieser Stadt/der Hafen zu Warnemünde/durch beschwerlichen Zoll zimblich ist gestopffet worden/ daß nicht wie sonsten Handel vnd Wandel im schwange gegangen / hat er dennoch nicht vollendts mögen verstopffet werden/ er ist noch in etwas offen gelassen. Was nun in diesen vnd andern zu vnserm Auffenthalt gehörigen Fällen geschehen / dasselbe haben wir der himlischen Gluckhennen Christo JEsu zu zuschreiben / auß Gnaden vnd grosser Barmhertzigkeit hat vns dieselbe für andern gekörnet/da wir durch vnsere Sünde/so nicht mehr doch gleich wie andere / wie hernach erwiesen wird / den Zorn verdienet/damit wir vns vnter seine Gnadenflügel möchten versamlen lassen. **Wie nun Christus als eine getrewe Gluckhenne vns hat gespeiset / also hat Er vns auch beschirmet.** Weñ beydes die helliſchen vnd jrrdischen/

die sichtbahren vnd vnsichtbahren Hunde vnd Raubvögel auff vns als arme Küchlin haben zugesetzet/ damit sie vns zerreissen vnd zerbeissen möchten. Ach wie mächtig! wie trewlich! wie beständig hat alsdann die himlische Gluckhenne Christus sich vnser angenommen/ wider die Feinde sich gestreubet/ vnd endtlich auch zerstreubet? Daß ich hie nicht von weitem Gezeugniß solcher gnädigen Beschirmung einhole/ daß ich auch nicht euch erinnere der Beschirmung in Geistlichen hohen nöthen für dem leidigen Teuffel/ der wie ein brüllender Löwe vmb euch hergegangen/euch zuverschlingen/der manchen vnter euch hat wollen sichten/ da es Christus gnädig verhütet/ vnd gedencke nur der Leiblichen Beschützung/ so stelle ich euch zu bedencken vor/ daß vielen vnter euch noch ist im Gedächtniß/ was in diesen negstverflossenen 20. Jahren bey jetzigem Kriegswesen mit euch ist vorgefallen; auch hie halte ich euch nicht alles/ sondern nur das vornembste für/ denn mir sonst die Zeit würde zu kürtz werden. Ihr kennet ja/ ihr habet gekandt einen Raubvogel/ warlich einen rechten fressigen/ vnd allen wahren Küchlin JEsu Christi gehessigen Raubvogel/ der Ihrer Römischen Käyserl. vnd Königl: Mayst: selbsten/ dem Obristen Statthalter auff Erden vnter jrrdischen Potentaten/ die Krone wolte rauben/ den Fürsten von Wallstein/der hatte nur nicht euch in dieser Stadt Rostock/sondern auch die im Lande Mecklenburg/vnd benachbarte örter weren/erhaschet/in seine Klawen gefasset/daß er euch theils verschlingen/ theils in das hellische Raubnest/ durch einführung falscher Lehre/wolte führen. Wann er hette mügen ins Werck setzen/ was er wol/ wie mit andern/ also auch mit dieser Stadt Rostock im Sinne gehabt/meynet jhr/daß es anders/als mit der sehr Edlen vnd weitberühmten Stadt Magdeburg/were daher gegangen? Rostock were vorlengst ein Rohrstock geworden: da jetzt ewre Häuser vnd Garten stehen/hettet jhr Stein/vnd Aschhauffen

hauffen gesehen; Oder ihr hettet auffs kümmerligst bey Rüben/ Kräutern vnd dergleichen Sachen in schwerer Dienstbarkeit leben müssen / vnd endtlich der Päbstlichen Lehr beypflichten/ oder auch mit einem weissen Stecken davon gehen/ Ja wol gar/ weil diesem Tyrannen nichts gewünscheters war / als hencken/ den Vogeln eine Speise werden. Wer anders gedeneket als dieses / der tappet im Mittage / wie ein Blinder! Er wil Trauben lesen von Dornen: Er ist von Pharaone gelindigkeit / vnd von Rehabeam Gütigkeit vermuthen; Fewr gedencket er zu fassen in seinen Busen / wie Wolle: vnd Ottern vnd Schlangen / wie Fische im Munde: Der gifftiger Basilisch / vnd der Fewrspeyende Drach must jhm seyn / wie ein Vogel / damit er kan schertzen. Der die grossen Küchlin / die Hochansehnlichen Obrigkeiten beginnete anzugreiffen / vnd wegzuführen / wie solte der der Küchlin schonen? Nun woher ist diß kommen / daß dieser Raubvogel / daß auch andere Raubvögel / die jhre Klawen vnd Rachen gegen euch auffgesperret / dennoch euch nicht haben zerreissen mögen? Daß sie es nur bey den Rabengeschrey / bey dem drewen oder bellen es haben müssen bleiben lassen / vnd da sie ja angehicket vnd gebissen / dennoch nicht vollends fressen können? Die himlische Gluckhenne Christus JEsus hat sich wider sie gestreubet / vnd jhnen die Augen außgehacket; dieselbe hat euch vnter jhre Fittigen genommen vnd verborgen; die hat ewre Wälle vnd Mawren bewachet vnd befestiget / daß die Feinde haben wieder zurück ziehen müssen; Vnd da jemand ins Nest gekommen / vnd euch die Küchlin schüchtern gemacht / hat dieselbe sie wieder heraußgejaget / oder auch mit Pestilentzischen Seüchen / Kranckheiten vnd Schrecken dermassen hart gekratzet / daß sie selbst herauß geflogen. Demnach / wie der König David vormalen die Stadt Jerusalem angeredet im 147. Psalm / da er spricht / Preise Jerusalem dem HERRN / lobe Zion

deinen

deinen GOtt/denn er machet fest die Riegel deiner Thore/ vnd segnet deine Kinger drinnen/er schaffet deinen Gräntzen Friede/ vnd sättiget dich mit dem besten Weitzen; So mag man auch ja diese Stadt Rostock fast biß heutigen Tag auch wol anreden. Wie Gott vormalen den Ort/ da Elisa sich auffhielt/ mit fewrigen Rossen vnd Wagen hatte vmbgeben/ daß der Feind nicht an jhn gelangen kondte/ also ist er auch mit seinen H. Engeln eine fewrige Ringmawr vmb diese Stadt her gewesen/daß kein Vnfall ohn seinen Willen vns begegnen können.

Nicht ohn ist es/wegen des Volcks Sünde/hat zuweilen die himlische Gluckhenne vns den Rücken zugekehret/vnd lassen geängstiget werden. Jhr habt/ Geliebten Zuhörer/ bey dem annoch schwebenden Kriegeswesen nicht auff Rosen getantzet/ sondern wol zum theil wie auff Dornen/ den Steindamm/ treten/ vnd zu ewer Haußthür auß vnd eingehen müssen. Es hat Rostock schwere langwierige Einquartierung/grossen Licent vnd Verzollung/schwere Belagerung/ hohe Contributiones, wegen Wasser vnd Fewr beschädigung/wie auch andere erbärmliche Fälle/ die grossen schaden gebracht haben/ erfahren. Es hat nebenst diesen zu vnterschiedlichen malen/ fürnemlich vorm halben Jahre/ daß ich weniger Zeiten hie geschweige/ Gott die Leute mit gefährlichen/beschwerlichen vnd seltzamen hitzigen Kranckheiten heimgesuchet/ da mancher seiner Sinnen beraubet/ in grossem Jammer vnd Elend eine weile hat liegen müssen/ oder die lieben Seinigen liegend vnterhalten. Es hat die Pestilentz vor etlichen Zeiten sich hin vnd wieder ereuget/ da hat mancher Haußvater mit heissen Thränen sein liebes Eheweib/ manches Eheweib jhren Ehemann/ die Eltern die Kinder/ die Kinder die Eltern; Es haben Brüder vnd Schwester/ Bekandte vnd Verwandte; Es haben gute Freunde vnd trewe Benachbarten einander valediciren müssen. Es hat GOtt der HErr durch den Todt manche

schöne

schöne/frische/wolriechende Rose/das ist/manchen Hochgelahrten vnd begabten Mann vnd Gesellen/ manchen trewen Lehrer vnd Prediger / manchen Ehrliebenden / tapffern jungen Bürger/manche Jungfraw vnd Fraw durch den Todt hinweg gerissen. Es haben sonst viele rechtschaffene Leute vrsach zu seufftzen in dieser Stadt/ vnd wird jhnen angst vnd bange.

Diß kan vnd mag keines weges geleugnet werden / die Erfahrung / wie ein vnfehlbahrer Zeuge / ist für Augen. **Noch dennoch aber hat mitten in vnd durch diese scharffe Heimsuchungen vnd Züchtigungen Christus/ wie eine trewe Gluckhenne / jhre Gütigkeit vnd Trewheit / wie eine helle Flamme scheinen vnd leuchten lassen/** daß wir sie nicht anders / denn Väterliche Erinnerungen können halten/nicht anders mögen wir es vermercken/so wir anders recht wollen vrtheilen / als wann etwa eine Henne jhre Küchlin/ da sie etwas vnreinliches/ oder jhnen vndienliches auff dem Leibe haben / mag anhicken/ daß sie davon erfreyet werden. Es hat vns Christus mit seinen Gnaden Flügeln vmbfangen/ wie eine trewe Gluckhenne jhre Küchlin im Vngewitter. Dieses werden E. L. klärlich erkennen/weñ sie etliche andere Städte gegen diese ansehen/vnd betrachten/wie es damit daher gangen/ vnd erwegen/ was es für einen Zustandt allhie eine geraume zeit hero in Rostock gehabt vnd behalten. Es hat warlich der HErr vns nicht von Hertzen geplaget vnd betrübet / Er hat mitten im Zorn an Gnade gedacht/es ist seine Güte alle Morgen new gewesen. **Wañ andere Städte durch Wasser in grund sind ersoffen/** vnd weg gewaschen so ist es allhie nur an die Mawren gekommen. Es ist gestiegen an die Mawren/vnd hat sich zusammen gebeumet/als wolt es vberher steigen / vnd alles vmbkehren: Die himlische Gluckhenne aber hat mit jhren Fittigen Rostock bedecket/dahero muß es daran (wie dessen Merck-

zeichen in Steinen an den Wasserthoren zu ewigen Gedächtniß ist auffgezeichnet) bestehen bleiben / vnd bald hernach wieder zu rück an die vorige Stelle lauffen / da es denn biß heutigen Tag der HErr gleich mit Riegeln vnd Schrancken hat vmbgeben / daß es nicht wieder gekommen.

Weñ andere Städte vom Fewr nicht allein sind angezündet / sondern auch gar / oder zum meistentheil / außgebrant vnd eingeäschert / so ist zwar das Fewer an den eüsserstem Ort der Stadt mit macht angangen / es haben die Kugeln / so von aussen herein kommen / hauffend weise die Löschung wollen verhindern / dennoch hat es müssen nur am selbigen Ort bleiben. Wann nicht abermalen die himlische Gluckhenne diese Stadt mit den Flügeln jhrer Allmacht bedecket hette / wie hette Stock oder Stiel mögen vberbleiben?

Wann andere Städte sind gestürmet / vnd in einander gerissen / hat man zwar mit disser Stadt dieses auch zu thun jhm vorgenommen vnd beschlossen / aber vergeblich / an den Wällen vnd Mawren haben sich die meisten Kugeln müssen stossen; Es hat keinmal Sturm vnd Ruin mögen vorgehen / da hat die himlische Gluckhenne Christus die Stadt in Schutz genommen / der HErr war bey jhr drinnen / darumb must sie bleiben / wie eine Nachthütte in den Kürbsgarten must sie stehen zur Decke denen / die hin vnd wieder verschüchtert würde.

Viele andere Städte sind außgeplündert / vnd haben die Einwohner nacket vnd bloß müssen davonlauffen / vnd sich noch wol mit abscheulichen druncken / wreudeln / einschliessung im Backofen ꝛc. peinigen vnd martern / sengen vnd brennen / verstümpeln vnd tödten lassen / wie denn dergleichen Leute / so dieses erfahren / zu vns seynd herein gebracht worden; Dagegen hat Christus die himlische Gluckhenne vnser Güter Leiber vnd Glieder in seinem Gezelte verborgen / daß wir bey dem vnserigen haben bleiben / in Frieden auffstehen vnd zu

Bette

Bette gehen / vnd dessen in Gesundheit genieſſen können. Andere örter haben Auffruhr/dadurch erschreckliches Blutvergieſſen entstanden/ erfahren müssen: Wer weiß nicht daß wol ehemal bey gegenwertigen Kriege dieses auch allhie zubesorgen gewesen / wie gnädiglich aber ist es verhütet: Man hat gesehen die Reuter in jhrer Rüstung mit geladenen Pistolen auff dem Marckte / man hat gesehen die Fußknechte mit jhren Mußqueten vnd brennenden Lunten/man hat gehöret das Drewen / man hat erfahren/ wie man auch etliche Leut anzugreiffen / vnd das jhrige zu nehmen sich vnterstanden. Wie man vor wenig Jahren dieser Vrsachen halben in grosser Gefahr geschwebet/ ist euch bewust. Daß nun aber dieses/ wie es sich hat lassen ansehen/vnd wie es der Teuffel gerne wolte haben/ nicht ins Werck vollends ist gerichtet/ daß hat die himlische Gluckhenne Christus JEsus abgewendet.

Andere örter sind nicht allein jhrer Privilegien beraubt / besondern auch andern Dienstbarkeiten vnd zwar sehr schweren Dienstbarkeiten vnterworffen worden: Es haben Knechte geherschet vber Herren/ vnd die Jungen haben getrieben die Alten/ wie man eine Herde treibet: Wir aber sind bey vnsern Freyheiten gelassen. Wenn andere örter ledig gestorbē/da die Leichnam geleimet vngen wie die Garben hinter den Schnittern/hat Gott es gnädig gemachet; Ach wie manches Hauß/wie manche Bude/wie mancher Keller ist für des Jägers Strick/vnd der schädlichen Pestilentz sicher geblieben! Woher dieses? Die himlische Gluckhenne hat sie vnter jhren schatten vnd Fittigen genommen. In Summa: wir können nicht alles mit Gedancken begreiffen/ viel weniger demnach mit Worten außreden/was gutes vns die himlische Gluckhenne für vielen andern Städtē/denen wir doch mit boßheit so nicht vergleichen/doch gleich sind/erzeiget vñ erwiesen hat.

Diß alles ist geschehen zu dem Ende / daß Er vns zeigete den Reichthumb seiner Güte vnd Langmuth / damit er vns hiedurch zur Busse lockete. Der vrsachen hat er sich vber vns erbarmet / wie sich ein Vater vber seine Kinder erbarmet / daß Er wol mag sagen: **Ich habe an Rostock gethan / was ich habe daran thun können** / weren an andern örten die Thaten geschehen / sie hetten meine inbrünstige Liebe erkandt / vnd zur Gegenliebe sich bewegen lassen. **Ach was sol ich doch mehr thun an diesen Garten / als ich gethan habe?** Wie ich mit Jerusalem meiner heiligen Stadt vmbgangen / so habe ichs auch gemachet mit Rostock; So ruffe ich nun billich auff gleiche Art / wie ich vber jene muß ruffen: O Rostock / Rostock / wie offt habe ich deine Kinder versamlen wollen / wie eine Henne jhre Küchlin versamlet. Ich habe dich gelocket; Ich habe dich gespeiset; Ich habe dich beschirmet.

Dieses ist nun gesagt von dem Ersten / von der Freundligkeit des HErren Christi gegen die Juden in Jerusalem vnd vns ins Rostock.

HJeranff folget nun die Betrachtung des verhaltens auff beyden Seiten / wie sie gar vndanckbarlich sich erzeiget haben. Was nun zuforderst den Juden anbetreffen thut / zeiget Christus an jhre grosse vnd grobe Vndanckbarkeit fürs erst gegen seine Diener / denn fürs ander / gegen sein Wort / daß Er durch sie hat predigen lassen / vnd zugleich alle Wolthaten / so er jhnen bewiesen. **Was dem ersten anbetreffen thut / sagt hie Christus: daß der Juden etliche der Propheten / Weisen vnnd Schrifftgelehrten werden tödten vnd creutzigen / etliche derselben wer-**

den

den sie geisseln in jhren Schulen/vnd verfolgen von einer Stadt zu der andern/führet jhnen auch hierauff zu Gemüte/ wie es vorlängst auch jhre Väter also gemacht/weñ er gedencket des Zachariæ/dessen Blut sie zwischen dem Tempel vnd Altar hetten vergossen/ vnd zeigt darauff an/ wie sie annoch Blutdürstig sind/sonderlich gegen trewe Lehrer vnd Prediger/so jhnen zu jhrem zeitlichen vnd ewigen Heyl auß Gnaden gesandt werden. Denn er spricht: **Jerusalem/ Jerusalem/ die du tödtest die Propheten/ vnd steinigest die zu dir gesandt sind.** Wil dieses gleichsam sagen: Jerusalem du bist eine rechte Blutdurstige Stadt/ du bist billich/ wie du auch vorlengst bist genennet worden/ eine Mörderische Stadt zu nennen: du hast vor Alters das Blut der Propheten gesoffen/vnd kanst noch nicht damit vnd durch ersättiget werden: du sauffest noch jmmermehr/ vnd endtlich wirstu auch mein Blut sauffen/ wie denn Christus dieses auch andeutet Matth. 23. in vorhergehenden Worten für vnserm Text/vnd Luc. c. 13. da Er sagt: Es thuts nicht/ daß ein Prophet vmbkomme ausser Jerusalem; wie dann auch die Juden daselbst in der That vnnd Warheit solches erwiesen. Ich wil nicht reden von den alten Propheten/ davon wir hie auch anlaß hetten zu reden/ sondern nur von den zeiten Christi/ wie sie in diesem Stück sich da verhalten. **Es haben die Juden warlich die Propheten/ Weisen vnd Schrifftgelehrten getödtet.** Johannes vnd Jacobus der gröſſer sind enthäuptet/Act: 12. Jacobus der kleiner im dreissigsten Jahr seines Predigampts ist zu Jerusalem von der Zinnen des Tempels gestürtzet/vnd weil er noch gelebet/ mit einem Weberbaum zu todt geschlagen worden. **Es habē die Juden etliche der Jünger gecreutziget/**

wie unter andern dem Apostel Petro auff der Juden falsche anklage/ auff Befehl Attici des Landpflegers / ist wiederfahren. **Es sind die Jünger Christi auch gegeisselt** / wie wir dann haben zu lesen Act. c. 5. Vnd von Paulo 2. Cor. 11. Da er bekennet/ er sey dreymal mit Ruthen gestrichen; fünffmal habe er 40. Strich erlitten weniger eins. **Sie sind ins Elend vertrieben auß einer Stadt in die ander** / wie dann Paulus vñ Barnabas erfahren/da sie dieselben auß jhrē Grentzen gestossen/ wann sie jhnen das Wort des Heyls verkündiget Act. 13. **Es sind etliche gesteiniget**/ wie solches dem Stephano / dessen Tag wir heute feyren / begegnet / davon zu lesen Act. 7. Es hat Christus die himlische Gluckhenne selbsten von diesen vndanckbaren Guckgucken sich müssen verachten / verhönen / verschmehen / lästern/ geisseln / an ein Creutz nageln vnd tödten lassen. Solte doch der Himmel für solche Vndanckbarkeit sich entsetzen / vnd die gantze Erdkugel erbeben! Eine grosse Vndanckbarkeit war es an den Ammonitern / daß sie die Gesandten David / die da gekommen waren sie zu trösten / verhöneten / vnnd mit verschnittenen Kleidern vnd Bärten zurück sendeten; noch weit grösser aber ist die Vndanckbarkeit der Juden gegen die Legaten des himlischen Davids / gegen dessen Diener / die sie mit vnd durch das Wort des Lebens trösten sollen/daß sie dieselben tödten/creutzigen/ verfolgen vnd geisseln. Ja daß sie den grossen Propheten vnd Gesandten Gottes / den eingebornen Sohn GOttes/ den HErren der Herrligkeit/vnd Fürsten des Lebens / der den armen Leuten zu Trost war geboren / vnd sie trösten wolte / wie einen seine Mutter tröstete nach seiner Verheissung Esa 66. an ein Creutz genagelt vnnd getödtet.

Es haben aber hiebey die Juden es nicht lassen bewenden / sondern sie haben auch wider das

Wort

Wort des HErren / daß jhnen durch diese Leute ist verkündiget / getobet vnd gewütet / wie wir deñ solches in dem andern / daß wir jetzo zubetrachten vor vns nehmen / klärlich zuersehen haben / CHristus der HErr deutet die verachtung des Wortes an / wenn Er sagt: Jhr habt nicht gewolt. Zeigt hiemit an / daß ob er sie wol habe gelocket durch sein Wort / ob Er sie wol habe gekörnet vnd gespeiset / ob Er wol die Flügel seiner Allmacht vber sie offtmalen habe außgebreitet / daß sie sich möchten versamlen lassen / jhre Sünde bekennen / vnd an jhn gläuben / so haben sie doch halßstarrich diesem allen sich widersetzet / wie jhre Väter vormalen den Jeremiam angeredet c. 44. Nach dem Wort / daß du vns im Nahmen des HErren sagest / wollen wir dir nicht gehorchen / sondern wir wollen thun / nach alle demselben Wort / daß auß vnserm Munde gehet. Wie sie waren ein vngehorsames Volck vnd verlogene Kinder / die nicht hören wolten des HErren Gesetz / wie Esaias zeugt c. 30. So sind auch geartet jhre Nachkömlinge / dannenhero auch Johannes der Teuffer Matth. 3. vnd CHristus selber sie nennet Schlangen vnd Ottern gezüchte. Wie wir denn auch jhre Halßstarrigkeit vnd Bößheit auß den Evangelisten vnd Geschichten der Apostel hin vnd wieder haben zuvernehmen. Vnter andern lesen wir beym Johanne c. 8. daß sie dem Lehrer der Gerechtigkeit selbsten so hart sich widersatzten / daß sie auch sagen: Er habe den Teuffel. Er habe einen Bund gemacht mit dem Beelzebub dem Obersten der Teuffel. Jn folgenden 9. c. wird gemeldet / daß sich die Juden hetten vereiniget / so jemand jhn für Christum bekeñen würde / der sol in den Bann gethan werden. Jn der Apostel Geschicht c. 5. wird gedacht / daß wañ der Apostel Petrus nebst andern in Christi Namen lehrete / habe jhm nebenst den andern Aposteln der Rath vnd alle Eltesten der Kinder Jsrael für sich gefodert / vndgesagt: haben wir euch nicht mit ernst geboten / da jhr nit sollet lehren in diesem Namen.

Vnd

Vnd Act: 7. Redet sie Stephanus also an: Ihr Halßstarrigen vnd vnbeschnittenen an Hertzen vnd Ohren/ihr widerstrebet allezeit dem H. Geist/ wie ewre Väter / also auch ihr/ wie sie denn auch darauff entrüstet worden / ihre Ohren zugehalten für seiner Lehre/vnd einmütig zu ihm eingestürmet/ Act: 13. zeuget der Apostel Paulus/ Es habe den Juden müssen zu erst das Wort Gottes gesagt werden / sie haben es aber von sich gestossen/ vnd selbst des ewigen Lebens sich vnwürdig gemachet. Vnd ob sie wol in ihrem Hertzen vberzeuget waren / daß Christus were der Messias vnd Heyland der Welt / beydes auß seinen Worten vnd Wunderwercken / wie der Oberster vnter den Phariseern Nicodemus Joh. c. 3. bekennet/haben sie ihn doch verlästert/mit sehenden Augen haben sie nicht sehen/ mit hörenden Ohren haben sie nicht hören/ vnd mit verständigen Hertzen haben sie doch nicht verstehen wollen / sie haben die Zeit der gnädigen Heimsuchung nicht erkennet / auch nicht bedacht was zu ihren Frieden dienete/ob gleich Christus seine bittere Thränen vergossen. Was sonsten auch für Gutthaten ihnen sind begegnet / die haben sie theils nicht Gott/ sondern ihnen selbst zugeschrieben / vnd haben ihre lose Thaten zuweilen wol hochheilige Wercke heissen müssen.

Hie haltet nun abermal stille / ihr meine Geliebten/ forschet vnd fraget nach in ewrem Hertzen/ wie ihr euch habt verhalten/thut ihr dieses/ so werdet ihr fast gleiche vndanckbarkeit bey euch befinde.

» Nicht sage ich schlechter dings von allen ohn vnterscheid/ denn
» auch Christus nicht von allen Juden redet: sondern von dem
» meisten vnd gröstem hauffen/der so groß ist / das die / welche wie
» fromme Küchlin Christi leben / fast nichtes dagegen zurechnen
» sind/wie denn auch der Prophet Micha zu seiner Zeit c. 7. solche
» gemeine Klagrede führet/da er spricht: Die Gewaltigen richten
» nach ihrem Muthwillen schaden zu thun / vnd drehens wie sie

wollen/

wollen/der beste vnter jhnen ist wie eine Dorne/vnd der redlichste wie eine Hecke. So verstehe ich nun dieses von dem meisten hauffen/weil der so ist geartet/wie die Juden. Niemand heuchle jhm selber/daß er wolte gedencken/ was hie geredet wird / gehet mich nicht an / so er sich dessen schüldig weiß/ daß hie wird eingeführet/ da er Lehret vnd Prediger/vnd das Wort / so sie in des HErren Nahmen ankündigen / muthwilliger weise verachtet/ so gehet es jhm an; Bekennet er seine Sünde/vnd hat Rew darüber/ vnd bittet vmb Gnade / so kan er vergebung der Sünden erlangen: will er aber die Missethat leuchnen/ja noch wol darüber sich erzürnen/ vnd dem Diener des HErrn/ das Thor weisen/so wisse er/daß er desto schwerer Verdamniß auff sich laden werde. **Wer nun Ohren hat zu hören/der höre/was der Geist der Gemeinen saget. Es ist in Rostock grosse verachtung vnd verfolgung beydes der trewen Lehrer vnd Prediger / wie dann auch der Lehre/ die sie im Nahmen des HErrn herfür bringen. Was nun zuforderst den Lehrern als Dienern Christi anlangen thut/** so müssen die Propheten/ Weisen vnd Schrifftgelehrten den Leuten in Rostock ein Fluch seyn / sie sind wie die allerverachtesten dargestellet / vnd gleicht geachtet den Schlachtschaffen. Nicht wil ich hie einführen/ wie es ergehet den Leuten / so in der Academia leben / den Doctoribus vnd Professoribus, die die studierende Jugend informiren, wie die Studenten/die insonderheit/wie fromme Küchlin/vnter jhre Fittige sich solten begeben / vnd jhre Stimme / als Christi Stimme hören / sie verleumbden/ verlästern vnd nach müglichkeit zuwidern leben / vnd viel bitter Hertzleid machen. Wie die Bürgerstandes Personen jhnen sind auffsetzig vnd gehässig/ da jhnen das wenige / so sie noch vbrig haben / davon sie müssen leben/ weil keine Besoldung mag erfolgen / wird mißgönnet/ ja

wol entzogen. **Nur allein stelle ich euch für ewre Lehrer vnd Prediger**/ die da müssen wachen über ewre Seelen/ denn sie einsmal dafür Rechenschafft geben sollen. **Diese Propheten/ diese Weise / diese Schrifftgelehrten werden von euch getödtet/ gecreutziget/ gegeisselt vnd verjaget.** Nicht zwar mit eusserlicher Macht vnd Gewalt/wie von den Juden geschehen/vnd vnter dem Pabstthumb geschiehet/ daß man die Hand eben an sie legen vnd jhr Blut vergiessen solte; sondern auff andere Art vnd Weise / nach welcher die Juden auch jhre Lehrer zum theil getödtet/dahin Christus ohne zweiffel gleichfals siehet / wir aber wegen kürtze der zeit nicht außführen können. Dieses wil ich euch klärlich darthun vnd erweisen; Ich bedinge aber vorher außdrücklich nochmaln, daß ich nicht ohn vnterscheidt alle vnnd jede Bürger / Einwohner vnd andere/ so sich in dieser Stadt auffhalten / wil hiedurch vnd wie auch mit folgenden gemeinet vnd verstanden haben; Es sind hie noch etliche/wie auch in der Stadt Jerusalem zu Christi zeiten etliche waren/denen es leyd were jhre trewe Lehrer zu beleidigen/vnd jenigen Abbruch vnd Schaden zuzufügen/ sie lieben/pflegen vnd warten derselben. Es sind auch noch etliche die GOttes Wort lieb vnd werth halten/doch sind dieser so wenig / daß wie bereits gedacht / sie gegen den grösten hauffen nichts oder gering zu achten. So gehet nun meine Rede an den grösten hauffen / den sichern vnd rohen Leuten vnd Pharisei-schen Hertzen vnd MaulChristen/wie dann auch dieselben beydes auß der Erfahrung/ als einen vnfehlbaren eusserlichen/ vnd denn auß jhren eigenen Gewissen als einen vnfehlbaren jnnerlichen Zeugen/ dessen vberzeuget werden. **Die meisten Leute tödten / creutzigen/ geisseln vnd verjagen die Propheten / Weise vnd Schrifftgelehrten / das ist jhre Lehrer vnd Prediger allhie in Rostock.** Anfangs

durch

durch Anfeindung/da man Zorn/Groll/ Haß vnd Feindschafft wider trewe Lehrer vnd Prediger im Hertzen fasset. Dieses ist/ Ach leyder/ein gemeines in dieser Stadt: Vber niemand kan einer so leicht einen Zorn vnd zwar einen gifftigen langwierigen Zorn fassen/als über trewe Prediger. Wie mancher hat ein Achabs Hertz / vnd saget: Ich bin diesem oder jenem Prediger gram; Warumbe Denn er weissaget/er prediget mir nichtes guts; sagt ers nicht gleich mit dem Munde öffentlich/ so saget ers doch im Hertzen heimlich/wie auch David im 14. Psalm sagt/ von den Thoren/ daß sie in jhrem Hertzen sprechen: Es ist kein Gott. Es muß zum offtern daß/ was zum besten gemeinet ist/ zum übelsten werden gedeutet. Wann mancher boßhafftiger Mensch höret/ daß er wegen seiner Sünden wird getroffen/ da will er für Zorn vnd Grimm zerbersten / es brennet vnd rauchet jhm das Hertz im Leibe. O wie mancher wünschet bey jhm selbsten / daß er nur den Tag möge erleben / da sich der vnd der Pfaff (wie seine Reden lauten) hat zu Todt geschryen. Da setzet man jhme vor/ auch den seinigen/ des verstorbenen trewen Lehrers Witwen vnd Weisen es entgelten zulassen / da doch nichtes ist verschuldet / da vielmehr auff viel Jahr vnnd grosse Mühe/Liebe/Gunst vnd Befoderung/ durch fleissige Arbeit ist verdienet: So beweiset man böses vmb gutes/so zahlet man Liebe mit Haß. Es mag warlich wol ein Amos auffstreten / vnd sagen: Sie sind dem gram/ der sie im Thor straffet/vnd haben den für einen Grewel / der heilsam lehret. Mit Paulo mögen wir trewe Prediger wol klagen: Wir sind wie ein Fluch vnd Fegopffer allen Leuten/ fast jederman eckelt für vns. Solches beweiset mancher mit feindseligen Geberden/dariñen vnd durch bricht der Zorn wie eine Flamme offtermalen herausser. Wenn man mit Stephano Act. 7. die Vnbußfertigen anredet: Jhr Halßstarrigen vnd vnbeschnittenen an Hertzen vnd Ohren/ jhr widerstrebet allezeit dem H. Geist / wie ewre Väter / also auch

fhr; Da gehet jhnen solches durchs Hertze/vnd beissen die Zähne zusammen vber den/ der so redet; Sie verkehren die Augen/ schütteln die Köpffe/ strampeln mit Füssen vnd schlagen in die Hände; Könten sie wie Basilißken mit jhrem ansehen vnd hauchen die Lehrer hinweg reumen/sie würdens nicht lassen. Mancher der hütet sich zwar für diese vnd dergleichen Mordzeichen/ stellet sich hergegen freundlich vnd lieblich/ es ist aber eine Heucheley mit jhm/ im Hertzen ist er doch dem Lehrer verhasset. Es stellet sich mancher sehr mitleidig/ er vergiesset wol seine Thränen/ vnd hat doch Crocodils Tücke/ vnd Nücke an jhm; Die Wort sind wie Oel vnd Butter/ vnd hat doch Krieg im Sinne/vnter dem Wein den er schencket/ hat er seinen Grimm vermischet. Wann man nun auff diese vnd vorige Art vnd Weise mit Predigern ins gemein allhie verfahret/ so tödtet/ so creutziget/ so geisselt/ so steiniget vnd verjagt man dieselben: Offenbar ist solches auß der erklärung des Fünfften Gebots/ wie dieselbe durch den Lehrer der Gerechtigkeit CHristum JEsum selbsten geschehen ist/beym Matthæo c. 5. Vnd das Johannes schreibet 1. Epist. c. 3. Wer seinen Bruder hasset/ der ist ein Todtschläger.

Fürs Ander erzeigen sich viel Leute gegen jhre Lehrer vnd Prediger wie Mörder/ durch verachtung/verleümbdung vnd verlästerung: Es ist ein gemeines/ daß man mit den Juden von trewen Lehrern ein Zechliedelein machet: Beym Wein vnd Bier wiederholet man die Predigt/vnd die Art/ wie sie ist vorgebracht/ also daß man darauff schimpffieret/ vnd des Lehrers spottet. Da fehet man von Pfaffen vnd Platten anzusingen vnd sagen. Es gehen auch wol Knaben der Stadt zum Thor herauß vnd ruffen einem alten Elisa zu/ Kahlkopff/ kahlkopff: Sie geben trewen Lehrern verächtliche Namen/verspotten vnd äffen der Diener des HErren. Es ist ein gemeines/ nicht nur bey geringen/ sondern auch

wol

voll hohen Leuten / daß wenn man nothwendige scharffe Gesetz vnd Straffpredigten thut / vnd der Stadt / dafern keine besserung folget / GOttes schwere Straffen ankündiget / daß man alsdenn verkehrte vnd verfluchte Vrtheil fellet : Man höret bald sagen ; den Leuten ist an die Ehre geredet / die Gewissen sind beschweret vnd fast zur Verzweiffelung gedrungen / man könne vnd möge so nicht bawen / man reisse nur nieder / vnd drewet hefftig / man wolle es so vnd so verfechten / sonderlich so man / wie billich / öffentliche bekandte Sünden öffentlich straffet. Es müssen nothwendige WarnungsPredigten offt dahin gedeutet werden / als weren sie auffrührische Reden. Man fehet an den Lehrer zubeschicken / da muß er fast jeden losen Mann seines predigens Antwort geben. Es muß ein werther Elias zuweilen wol hören : Bistu / der Rostock verwirret ? Der so viel Wunder anrichtet ? Der alles wil reformiren ? Wer in dieser Grundsuppen der Welt das Gesetz treibet / der ist ein Zäncker vnd Stäncker ; Er muß hören / wie die Leute sagen : Er habe auff die Predigt nicht studiret / er habe nur Gelegenheit gesuchet die Stunde zuzubringen ; Er habe sich gestellet als sey er toll / vnsinnig vnd rasend gewesen ; Wie viel mahnen einander auff ; Kompt lasset vns jhn mit der Zungen todtschlagen / huy last vns jhn verklagen. Es schewet sich wol ein wildes Belials Hertze nicht / durch Paßquillen vnd Schmehschrifften / vnd Viehisches brüllen vnd schreyen trewe Lehrer zu verlästern. Es deucht diß vielen ein geringes nur zu seyn / daß man Predigern / ja wol alten vnd wolverdienten Predigern entgegen redet / vnd jhre in Gottes Wort durch die Erfahrung wolgegründete Predigten tadelt vnd reformiret : Geschicht es nun / daß ein Prediger einen Fehltrit thut / wie leicht geschehen kan / weil er ein Mensch ist / da wil man ein grobes Laster drauß machen : Ein Splitter muß ein Balcke seyn / ein Balck muß gar ein Hauß seyn / man verlästert den Lehrer zum hefftigsten.

Wann man nun auff diese Art vnd Weise mit Predigern allhie vmbgehet/ so tödtet/ creutziget/ geisselt vnd peiniget man dieselbe. Mit gutem Grunde kan man so sagen/ denn wir wissen auß der Schrifft/ daß solche feindselige Wort auch dem Todtschlag zugerechnet werden Matth. 5. Die Zunge des Verleumbders sey wie ein scharff Scheermesser/ seine Wort seyn wie Pfeile vnnd Schwerdter/ die gefährlich verwunden/ meldet sie an einem andern auch. Der König David zeuget auch im 57. Psalm: Die Menschen Kinder sind Flammen/ jhre Zähne sind Spieß vnd Pfeile/ jhre Zungen sind scharffe Schwerdter. Der König Salomon spricht in den Sprichwörtern c. 18. Die Wort des Verleumbders sind Schläge/ vnd gehen einem durchs Hertz. Vnd c. 26. sagt er: Wie ein heimlicher mit Geschoß vnd Pfeilen scheust/ vnd tödtet/ also thut auch ein falscher Mensch. Dieses führe ich darumb ein/ daß sie sehen/ wie die/ so Lehrer durch feindselige Worte/ da sie entweder öffentlich oder heimlich sie verleumbden/ den ehrlichen Nahmen verkleinern/ die geringen Fehle auffmutzen vnd sie verachten/ wie sie hiemit vnd durch dieselbe tödten/ creutzigen vnd geisseln.

Fürs Dritte tödtet man hie in Rostock Lehrer vnd Prediger durch vorenthaltung vnd entziehung der Mittel zu leben. Es müssen meistentheils Prediger allhie in Armuth/ Jammer vnd Noth leben/ sie können weder sich noch die jhrigen gebührlich vnterhalten/ noch versorgen; sie gerathen in schwere Schulden/ vnd müssen jhr Ampt mit seufftzen verrichten. Nicht wenn ich so rede/ thu ich der Sachen zu viel/ denn die Warheit in der Erfahrung gibt hievon
» Gezeugniß. Besehet doch meine Lieben/ das stehende Geldt/
» so Predigern an Kirchen hie von alters hero vermachet ist; Er-
» weget an was Orten es stehet/ vnd bedencket/ wie es wird auß-
» gegeben/ vnd mercket dabey/ was zum gebührlichen Auffenthalt
» des Lebens erfodert wird/ vnd was es sind vor Zeiten. Es ist

etwa

etwa das Solarium eines jeden Predigers Jährlich 200. vnd
etliche Gülden / hiezu kommen nun an etlichen Kirchen etliche
Accidentia, die an den meisten nicht so hoch tragen können;
Was ist nun solches Geldt dagegen/daß ein Prediger benötiget
ist? Er muß ja sampt Weib vnd Kindern nothdürfftigen Auff-
enthalt haben an Kleidung / an Leinen vnd Wollen / an Essen
vnd Trincken/an Fewrung; Er sol ja billich Mittel haben / daß
wenn er (der wegen vielfältiger Arbeit mehr den Gebrechen vñ
Schwachheiten denn andere Leute ist vnterworffen) oder die
seinigen in Kranckheit gerathen/seiner vnd der seinigen könne ge-
bührlich pflegen /warten / vnd curiren lassen; Er solte ja mit
Büchern sich versehen/daß er die Schrifft der Alten könte fer-
sehen/vnd desto baß die Schrifft erklären/vnd Gottes Ehre vnd
der Kirchen Erbawung beydes mündlich vnd Schrifftlich su-
chen; Er solte haben zu geben dem Dürfftigen/vnd sich Gast-
frey zuerweisen/welches der HErr von einem Prediger erfodert/
darinn vnd mit er auch seinen Zuhörern kan vorleuchten; Er
solte auch ja sein Weib vnd Kinder/die nach seinem Todt offter-
malen wenig geachtet werden/versorgen/daß sie nothdürfftiges
hinkommen hetten / wie Paulus von einem jeden erfordert / so
gar/daß er auch sagt: **Wer die seinen nicht versorge/
der habe den Glauben verleugnet / vnd sey ärger
denn ein Heyde.** Richtet nun/jhr Einwohner dieser Stadt/
richtet nach ewren Gewissen/ ob es müglich sey / daß von ermel-
tem Solario eines derselben Dinge / die doch hochnothwendig
seyn/könne erlanget werden: Was soll denn dieses Geldt seyn/
daß dadurch Christi Regel: Wer dem Altar dienet/der soll auch
von dem Altar leben / könne erfüllet werden? Zu guten wol-
feylen Zeiten hat man etwas damit können außrichten / vnd sich
wiewol kümmerlich / behelffen; vmb diese Zeit aber / da alles
thewr / da kan man nicht damit / Menschlicher weise davon zu
reden / zu rechte kommen. Es hat der Hocherleuchter Mann

D. Sig.

D. Simon Pauli wolverdienter Professor vnd Superintendens hieselbsten schon zu seiner Zeit dieses erkant; Seine Wort in der Erklärung der Epistel am 12. Sontag nach Trinitatis: sind diese: Es müssen die Prediger jetziger Zeit mehr vnd gröſſer Besoldung haben/denn zuvor/ sintemal alles fast dreymal so thewr ist/als vor 10. oder wenig mehr Jahren gewesen/vnd sind die Zuhörer nicht mehr so wolthätig/ als die jenigen waren/ da das Evangelium angieng/ denn fast nichts oder ja wenig den Predigern zu dieser Zeit gegeben wird/alſo daß sie müsten Hungers sterben/wann sie die Allmosen (so von den verstorbenen gemacht sind) nicht hetten. Hat nun dieser Hochseliger thewrer vnd werther Mann zu seiner Zeit solche Klagreden schon geführet/ was wolt er wol sagen/ wann er zu diesen Zeiten lebte/ da groſſer Beschwerligkeit zu leben sich befindet: Da die Allmosen von den verstorbenen verschwunden? Da noch weniger Accidentia, als domalen/ einkommen? Bedencket jhr nun/ wie theils Gelder so den Predigern vermachet/ an solchen örtern vnd bey solchen Leuten stehen/ davon man so schwerlich Geldt kan auffbringen/ als auß einem Kieselstein das Wasser/ dahero vnterschiedliche gantze Quartalen Predigern im Rest bleiben/ daß sie alſo das wenige/ so jhnen annoch vermacht ist/ nicht eins haben können; Da müst jhr ja dieses gestehen/ Lehrer vnd Prediger werden hie in Rostock getödtet/gegeiſſelt/ gecreutziget vnd verjaget. **Denn daß heiſſet ja tödten vnd einen martern/ wenn man einem die Lebensmittel nicht giebet oder vorenthelt/oder wol gar hinweg reumet:** Es sagt ja der alte Kirchenlehrer Basilius: Si non paviſti, quem paſcere potuiſti, occidiſti: So du nicht hast gespeiſet/ da du hast gekont/so hastu getödtet. Vnd Ambroſius schreibet: Eſt hominem occidere, vitæ ſubſidia denegare, das ist vnd heiſſet den Menschen tödten/ wann man des Lebens Mittel thut entsagen. Dieses bezeuget auch der Haußlehrer Syrach c. 34.

da er spricht: **Der Arme hat nicht / denn ein wenig Brodt / wer jhn darumb bringet der ist ein Mörder. Wer einem seine Nahrung nimpt / der tödtet seinen Nechsten. Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht giebet / der ist ein Bluthund.** Diß sind ja erschreckliche Wort / die billich allen vnd jeden Menschen / die den Armen vnterdrücken / sonderlich aber denen / die Lehrer vnd Prediger verschmachten lassen / als grawsame Donnerschläge seyn sollen in jhren Ohren vnd Hertzen; Solche Leute / nach Syrachs außrede / sind Mörder vnd Bluthunde. Der thewrer Mann Lutherus schreibet in der Außlegung des 5. Gebots in dem 4. Tomo der Deutschen Jenischen Schrifften / auff diese Art: „ Der vbertretung des 5. Gebots ist schüldig / nicht allein der da „ böses thut / sondern auch wer dem Nehesten guts thun / zuvor „ kommen / wehren / schützen vnd retten kan / das jhm kein Leid noch „ Schaden am Leibe wiederfahre / vnd thut es nicht. Wenn du „ nu einen Nacketen lessest gehen / vnd köndtest jhn kleiden / so ha„ stu jhn erfrieren lassen / Sihestu jemand Hunger leiden / vnd spei„ sest jhn nicht / so lestu jhn hungers sterben / Also sihestu jemand „ zum Todt verurtheilt / oder in gleicher Noth / vnd nicht rettest / so „ du Mittel vnd Wege dazu wüstest / so hastu jhn getödtet. Vnd „ wird nit helffen / daß du fürwendest / du habst keine Hülffe / Rath „ noch That dazu gegeben / denn du hast jhm die Liebe entzogen / „ vnd der Wolthat beraubt / dadurch er bey dem Leben blieben „ were. Darumb heisset auch Gott billich die alle Mörder / so „ in Nöthen vnd Fahr Leibs vnd Lebens / nicht rathen noch helf„ fen / Vnd wird gar schrecklich Vrtheil vber sie gehen lassen am „ Jüngsten Tage / wie Christus selbst verkündigt / vnd sprechen / „ Ich bin hungerig vnd dürstig gewesen / vnd jhr habt mich nicht „ gespeiset noch getrenckt / Ich bin ein Gast gewesen / vnd jhr habt „ mich nicht beherberget / Ich bin nacket gewesen / vnd jhr habt „

„ mich nicht bekleidet/Ich bin Kranck vnd gefangen gewesen/vnd
„ jhr habt mich nicht besuchet / Das ist / Jhr hettet mich vnd die
„ meinen wol lassen Hungers / Dursts vnd Frosts sterben / die
„ wilden Thiere zureissen/im Gefängniß verfaulen/vnd in nöthen
„ verderben lassen. Was heisset das anders/denn Mörder vnd
„ Bluthunde gescholten? Denn ob du solches nicht mit der That
„ begangen hast / so hastu jhn doch im Vnglück stecken vnd vmb-
„ kommen lassen / so viel an dir gelegen ist.

„ Vnd ist eben so viel / als ob ich jemand sehe auff tieffen
„ Wasserfahrē vnd arbeiten/oder in ein Fewr gefallen/vnd könte
„ jhm die Hand reichen/herauß reissen vnd retten/vnd doch nicht
„ thete/ wie würde ich anders auch für aller Welt bestehen / denn
„ ein Mörder vnd Bößwicht? Darumb ist die endliche meynung
„ Gottes/daß wir keinen Menschen leid wiederfahren lassen/ son-
„ dern alles Guts vnd Liebe beweisen/vnd ist (wie gesagt) eigent-
„ lich gegen die gerichtet / so vnsere Feinde sind / Denn das wir
„ Freunden guts thun/ist noch ein schlechte Heydnische Tugend/
Wie Christus Matth. 5. sagt. Darauß könt jhr ersehen/was von euch zu halten / in dem jhr Lehrern den Auffenthalt nicht wolt geben / da sie doch seyn ewre Glaubensgenossen / ewere Freunde / ewere Arbeiter / ewer Seelsorger. Es bedarff dieses nicht weitleufftigers Gezeugniß/ die vernunfft vnd Natur gibts selber/daß durch diese Mittel Lehrer vnd Prediger getödtet werden; Sie werden ja hiedurch verursachet sich zubekümmern vnd grämen/sie werden gezwungen zu seufftzen vnd zu winseln. Jhr Leben wird jhnen dadurch verkürtzet. Denn wie Syrach auß Erfahrung zeuget c. 30. so tödtet die Trawrigkeit / die hiedurch
„ wird verursachet/viel Leute. O wie mancher thewerer vñ trewer
„ Lehrer ist durch diß Mittel in der besten Blüete des Alters schon
„ zum Grab befodert! Wie mancher wird annoch dahin ge-
„ bracht! es muß ein oder ander zuweilen gehen/als wañ er leben-
„ dig todt were/als gienge er schon in der Erden/vnd solches zum

theil

theil anderer Leute halber/denen er verschuldet ist/vnd nicht zahlen kan/vnd denn sein selbst halber/ ob er gleich sich auffs kümmerlichst bemühet zubehelffen. **Hie bedeucht mir nun/** daß auß eingeben des Sathans/ vnd eigener Schwachheit **verkehrte vrthel gefellet werden.** Wann wir auff diese art E.L. jhre Vndanckbahrkeit auffrücken vnd vnsern Auffenthalt fodern/ **beschüldigen vns etliche des Geitzes/etliche der vnzeitigē Bauchsorge/etliche der vnbilligkeit/** daß wir nicht in die Gelegenheit wollen sehen; Da wollen nun diese Leute folgendes zur **Antwort** mercken: Es ist nicht ohne/ Prediger weil sie sind Menschen/haben sie auch menschliche gebrechen an sich/ vnd sind nicht Engel rein/ wir können nicht schlechter dings sagen: Wir sind vnschuldig. **Jn diesem falle aber/da wir auff Gottes Befehl sehen/ vnd wegen vnsers Ampts auß nothgebührlich reden/geschicht vns vnrecht. Denn so der nicht mit grunde des geitzes mag beschüldiget werden/ der vmb das seine rechtmässiger weise fodert/** welches jhme von GOtt vnd Menschen ist zugeordnet vnd gebühret/ so mögē wir auch in diesem falle dessen nicht beschüldiget werden; denn wir ja nur darumb fodern/was der Oberster Befehlighaber Gott euch anbefiehlet/daß jhr den Leviten nicht solt verlassen/sondern vnterhalten/daß jhr dem/so dem Altar dienet/so viel solt geben/daß er davon kan leben. Es foderte ja Jacob seinen Lohn/ da er nur mit trewen die frōdischen Schaffe hette geweydet/ war er darumb eben geitzig? Viel billiger mögen wir/ doch also/ daß wir auff Gott sehen vnd trawen/ vnser Lohn fodern/ die wir ewre Seelen weyden/ die wir vber dieselben wachen/ vnd verbunden sind rechenschafft davon zugeben. Jn dem erkennet jhr ja dieses auß der Art vnd weise zu predigen. Wolten wir ewer Goldt vnd Silber/ vnd nicht vielmehr ewre Seelen/ wir würden in ewren Sünden euch heuchlen. Weil wir aber auß Hertzen

grunde euch meynen/so reden wir nach eusserstem vermögen/vnd kündigen euch an mit gebührendem Ernst vnd Eyffer GOttes Zorn vnd Straffen/so jhr nicht wahre Busse thut. Wir sagen außdrücklich / daß jhr dadurch nicht mögt erhalten bleiben / daß jhr vns nur wollet Güter zuwenden/vnd gleichwol in Vnglauben vnd Sünden verharren / so sollet jhr dahero / daß wir das vnserige fodern / hierinnen nicht so verkehrte Dinge reden noch gedencken.

Was dem Andern Vrtheil anlangen thut/ geben wir zur Antwort/ daß der welcher sich gebrauchen wil der Mittel zur Nahrung/die Gott verordnet / vnd nach dem er viel zuversorgen / fürsichtig vnd fleissig ist / getrawet aber in allem Gott/ nicht mag der Heydnischen Bauchsorge werden beschuldet / wie auch Joseph vnd andere / also auch nicht wir / da wir auff die Mittel sehen / die Gott verordnet / in dem wir die erzehlen. Es geschicht diß nicht auß mißtrawen an Gott/wir wissen/ wie er bißher wunderbarlich vns erhalten / vnd vnser Brodt gegeben/ so könne ers noch thun / Es geschicht/ daß wir vns der Mittel auch gebrauchen wollen / derer wir vns gebrauchen sollen / daß wir in vnterlassung derselben jhn nicht versuchen / welches er verboten. Es kondte Gott die Leviten im Alten Testament wol gar ohne Mittel erhalten/ er wolte es aber nicht thun / sondern er gebot auff Stämmen / die solten dem Stamm Levi etliche tausent vnterhalten/von den Zehenden/Opffern vnd andern freywilligen Gaben; dadurch versorgete er sie / vnd zwar gar reichlich/deñ diese Hebungen jährlich etliche hundert tausent Gülden einbrachten. Es wolte Gott den Leviten/ so jhm von Hertzen dienete / nicht verlassen / noch dennoch gebietet er den Menschen/sie sollen sich hüten/daß sie jhn nicht verlassen. Wañ die Leviten nun das angenommen was jhnen ist gegeben/ wann sie darumb angefodert / so hat es jhnen nicht zur Heydnischen Bauchsorge gedeutet werden können/ Also auch mag vnsere fo-

derung

derung nicht so werden außgeleget/wir fodern was der HERR wil haben / wollet jhrs vns nicht geben/ so wollen wir doch darumb durch Gottes Gnad nicht zaghafftig werden/wil vns Gott der HErr euch noch lenger auff die Art gönnen / Er wird wol Mittel wissen / wir aber nehmens so an mit dem thewren Luthero/ daß euch GOtt so hoch nicht wil würdigen/ daß jhr jhm seine Diener versorgen sollet / jhr seyd verblendet. Da er aber es nicht thun wil/ wird er wol andere örter haben/ da die Leute vns gerne werden annehmen / oder Er wird vns in den Himmel führen.

Was dem Dritten Vrtheil anlangen thut / wissen wir wol/ daß es sind beschwerliche Zeiten / vnd das E. L. ist außgemärgelt auff allerley Art vnd Weise / sonderlich durch schwere Contributiones, wir wissen wol / wie sichs gebühret/ daß einer des andern Last trage / dagegen aber wissen wir auch wol/daß gegen viel andere Leute / die in diesem Kriege gar sind verdorbē/ jhr noch im Friede sitzet/vnd theils so viel reichlich habet / daß jhr vns Lehrer versorgen könnet / Es gehet so viel wol zum Vberfluß auff Hochzeiten / Kindtauffen vnd Gastereyen/ Kleidungen vnd andere Dinge / die man könte etwas einziehen/ daß man auch hievon wol theils Lehrer könnte vnterhalten. Ob zwar grosser Bedruck sich bey euch befindet / so achtet jhrs doch nicht für vnbillich / daß jhr ewren Arbeitern / die etwa an Garten/Wällen/ꝛc. arbeiten/den Lohn gebet/warumb wolt jhr denn für vnbillich achten/ vns den Geistlichen Arbeitern / die an dem Geistlichen Ackerwerck vñ Gebewd geschefftig sind/den Lohn fodern zugeben? Jhr habt gegeben/ vnd müsset geben den Soldaten/daß sie in Bereitschafft sind im fall der Noth euch vnd ewre Güter zu defendiren; Wendet auch etwas auff die Geistlichen Soldaten / auff Lehrer vnd Prediger/ die mit einer Hand an euch bawen / in dem sie euch lehren / mit der andern aber für euch streiten / nicht allein wider Leibliche / besondern auch wider

» die Geistlichen feinde/ mit jhrem Gebete/ so jhr die lasset schmach-
» ten/ so jhr jhnen nicht Stützen vnter die Armen setzet/ daß sie jh-
» ren Auffenthalt haben/ vnd fortfahren können/ so wirds gesche-
» hen/ daß jhre schwere Hände sincken/ vnd jhr/ ob gleich mehr deñ
» viel tausent Soldaten bey euch seyn/ auch wenigen Feinden vn-
terliegen müsset. Ein jeglicher Haußvater bemühet sich seinen Knecht oder Magd/ da er sie hat gedungen/ jhm eusserliche Arbeit zuverrichten/ wenn es gleich schwere Zeiten sind/ zuversorgen; Wie solt denn jhr der vrsachen die Knechte des HErren versäumen vnd sie so gar vergeblich sich abarbeiten lassen? In dem so gedencket/ daß diß eben die Mithauptvrsach sey ewer beschwerligkeit/ ewers Zolles/ ewer Contributionen/ ewer feyr im Handel vnd Wandel vnd anderrn verhinderungen/ daß jhr nicht Gott wollet geben was GOttes ist/ daß jhr vielmehr anders wohin es verwendet/ oder schleffrig hiemit vmbgehet/ da muß an euch auch das alte Sprichwort erfüllet werden; quod non capit Christus, hoc rapit Fiscus, was man Christo vnd seinen Dienern nicht wil geben/ daß muß man andern lassen/ die einem schlechten Danck wissen. Vnd darumb entziehet euch der HErr auch seinen Segen; bedencket was der Prophet Haggai c. 1. hievon schreibet/ vnd forschet nach ob seine Weissagung auch euch nicht thut betreffen? Ich meyne ja/ jhr habt es in vorigen Jahren erfahren; hettet jhr den Zehenden theil auff Kirchen/ Schulen/ vnd den Dienern vnd Armen davon verwendet/ was jhr im wehrenden Kriege/ nur in 3. oder 4. Jahren auff Soldaten verwendet/ jhr hettet wol die Häuser des HErrn vnd alle die daran dienen versorget/ deñ hettet jhr auch in Fried völlig des ewre mögen besitzen/ vnd reichen Segen vom HErrn haben. Wann jhr annoch es thetet/ sow ürdet jhr Gott versöhnen. So sehet jhr nun/ wie wir nicht vnbillich mit euch verfahren/ wann wir fodern/ was vns Gott hat zugeordnet/ sondern daß wir das thun/ was jhr thun könnet/ vnd was der Billigkeit gemäß ist/ wodurch

die

die Beschwerligkeiten sich möchten endern/ sonderlich (welches præsupponieret wird) so jhr ewer Leben bessert / vnd auß Glauben die rechten Liebeswercke vbet / so wird euch die Besoldung der Prediger keine Beschwerde dünckẽ/so werdet jhr wol/ wie die Galater wanns müglich were/die Augen außreissen/ vñ sie ewren Lehrern geben/so werdet jhr/ die jhr vnterrichtet werdet allerley gutes mittheilen / denen die euch vnterrichten / vnd den Segen vom HErrn erlangen. O wie mancher Obad Ja wird den Propheten nach seinem Vermügen Brodt vnd Bier auch in der Thewrung darreichen. Warlich / meine Lieben/ manche Wittwe/die auch nur wenig Oel vnd Meel hette/wird dem Eliæ sein Theilgönnen vnd geben. So lange aber diß « nicht geschiehet/ seyd vnd werdet jhr so viel an euch ist / Mörder « vnd Todtschläger an ewren Lehrern vnd Predigern / wie er- « wiesen. Die Häuser GOttes müssen leer seyn/ vnd so müsset jhr « auch ein Fluch seyn / das euch alles vnter den Händen zer- « rinnet/ denn jhr teuschet den HErrn wie Malachias zeuget c. 3. « Vnd jhr hernach mit mehrern werdet hören. Es wird auch die « ewige Straffe euch treffen. Die Heyden werden aufftreten/vnd « euch an jenem Tage verdammen / da jhr euch rühmet Christen/ « vnd lebet ärger als Heyden. Denn die Heyden haben auch in der grossen Thewrung vnd beschwerligkeiten den Priestern das jhrige gegeben/Pharao vermachte jhnen ein gewisses/ dayon sie in der Sieben Jährigen Thewrung zu leben hetten / da andere alles was jhr war/ vmbs Brodt verkauffen musten / vnd murrete vñ kurrete doch niemand/das die Priester jhren Auffenthalt hetten. Diese Leute machen euch Schamroth/da Jhr nicht den wahren Lehrern wolt geben/ da solche beschwerligkeit vnd thewrung bey weitem sich annoch nicht bey euch befindet. Ewre Vor- « Eltern werden euch verdammen/Es haben dieselben dem Pabst « vnd dessen anhang Goldt vnd Silber hauffen weise zugebracht « zur

zur Abgötterey/vnd jhrem eigen Verdamniß/ haben also Holtz zum Fewr getragen/ daß sie darinn verbrandt würden/ vnd ist solches mit grosser Beschwerung geschehen/ denn sie haben vnter sein Gesetz als einem grawsamen Joch leben müssen; Jetzo seyd jhr frey/ habt zum obersten Haupt Christum JEsum/ vnd siehe/ diesem wahren HErren vnd dessen Diener wolt jhr nicht geben/ vnd zwar ein geringes/ daß nicht den zwantzigsten Theil gegen voriges zu rechnen/ist das nicht Schande vber alle schande? Gehet doch ein wenig in euch selbsten/ vnd dencket der Sachen nach/ vnd fahret nicht fort auff die Art vndanckbarlich
„ gegen sie euch zuerweisen; Sehet zu; daß den Lehrern das
„ Jhre werde gegeben/ sind keine Mittel bey den Orten vnd Leu-
„ ten/ da sie seyn solten/ Ey so besprechet euch/ berathet euch vnd
„ sinnet der Sachen nach im Namen des HErrn/vnd reichet an-
„ der Mittel/ ein jeglicher reiche ins gemein etwas dar von seinen
„ Gütern/vnd absonderlich bedencke er den Lehrer/ nach dem ver-
„ mügen daß euch GOtt gegeben hat/ wir wollen darüber euch
„ nicht beschweren.

Fürs Vierdte vnd letzte werden auch Lehrer vnd Prediger getödtet/ gecreutziget/ gegeisselt vnd verjaget allhie in Rostock/ durch jhrer Zuhörer inständiges vnbußfertiges Leben/ weñ die Leute in muthwilligen Sünden/ Schanden vnd Lastern leben/so betrüben vñ quälen sie damit jhre Lehrer/ die es trewlich mit jhnen meynen/ wie die Sodomiten den Loth quäleten. Es wird ein Trewer Lehrer darob des Lebens vberdrüssig/ betrübet sich/ daß man mehr dem Teuffel als Christo folget/vnd es jhm sawerer lest werden/ den Weg zur Hellen zulauffen/ als den Weg zum Leben zu wandern: Mercken sie/wie auch andere noch darzu verführet werden/ vnd alles gleichsam von Boßheit vberfliesset/ fallen sie in Gram vnd Sorgen dahin vnd kommen vmb. Daß jhr nun

auff

auff diese Art trewe Lehrer tödtet / wil ich nun erweisen im Andern/ Da wir wollen betrachten / wie jhr euch dem Worte des HErren auch widersetzet. Nicht allein/ wie bißhero erwiesen tobet jhr nach dem Exempel der Juden wider die Diener am Wort/ besondern/ gleich wie sie/ wider das Wort selbsten / in dem jhr dasselbe verachtet vnd nicht hören wollet. Christus mag wol klagen vnd sagen / wie offt habe ich dich versamlen wollen/ wie eine Henne jhre Küchlin versamlet / vnd jhr habt nicht gewolt. Forschet nach bey euch selbsten/ jhr meine Geliebten/ vnd lasset die Erfahrung zeugen/ mag nicht billich der HErr vber ewer boßheit klagen/ mag er nicht billich euch lassen anzeigen/ wie jhr eine Eisern vnd Hurenstirn habet / daß jhr euch nicht wollet schämen? mag nicht ein Zophonias mit frewdigen auffthun seines Mundes sagen? Der HErr so vnter jhnen ist / lehret wol recht / vnd thut kein arges/ vnd lesset alle Morgen seine Rechte öffentlich lehren / vnd leßt nicht abe/ Aber die bösen Leute wollen sich nicht schemen lernen. Mag nicht billich Jeremias klagen? Ach mit wem sol Ich reden vnd zeugen/ daß doch jemand hören wolte; Aber jhre Ohren sind vnbeschnitten / sie mögens nicht hören. Siehe/ sie halten des HErren Wort für einen Spott/ vnd wollen seyn nicht. Freylich ja/ es möchte jenes Klagwort auß dem dritten/ vnd dieses auß dem sechsten Capittel jhrer Weissagung wol heut wiederholet werden. Jhr bekennet euch zwar mit der Zunge vnd dem Munde zu dem HErren / aber ewer Hertze ist ferne von jhm/ jhr verleugnet die Krafft des Wortes: Viele sind Heuchler/ viele sind Epicurer vnd sichere vnbußfertige Leute/ die wenigsten sind auffrichtiges heiligen Hertzens vnd Gemütes: Von den wenigsten höret man/ grundhertzlich sagend/ daß der HErr von Hertzengrund recht muß geliebet / geehret vnd gefürchtet

werden/ vom meisten vermercket man/ daß sie sagen: Nach dem Worte / daß du vns redest im Nahmen des HErren wollen wir nicht thun/ sondern wir wollen wandeln nach vnserm Sinn vnd Gedancken. Sind diß nicht ewre Wort/ so sinds doch ewre Gedancken; Die Wercke bezeugen es. Was hilffts vnd was hat es geholffen / daß man euch vom bösen zum guten gelocket? Es ist ja diesem also / jhr meine Zuhörer. Wenn Christus die Himlische Gluckhenne durch vns Lehrer vnnd Prediger euch hat gelocket / von der Hoffart vnd Vppigkeit zur Demuth/ da jhr ernstlich vnd eyfferig zum öfftern dazu vermahnet seyd/ jhr sollet dieselbe von Christo lernen / der da ist von Hertzen demütig / so habt jhr nicht gewolt. Wenn Christus euch geruffen von Sauffen / Schlemmen vnd Demmen abzustehen/ vnd der Nüchterkeit vnnd Mässigkeit euch zubefleissigen / so habt jhr nicht gewolt. Es hat Christus euch lassen warnen für Vnzucht vnd Hurerey / vnd bezeuget / daß ein solcher den Tempel GOttes verunreinigte vnd sich des ewigen Lebens verlustig machete / Jhr solt davon abstehen; Vnnd die Gewaltigen sollen vmb so ein liederliches Geldt die Hurerey nicht hinpassiren lassen / wie da geschichet / Jhr aber habt nicht gewolt. Es ist euch mit Güte vnd Schärffe gesagt / Jhr sollet kommen an den Ort / da der HERR seines Nahmens Gedächtniß gestifftet zur Kirchen / daselbsten solt jhr auch ewre Copulationes vnd Vertrawungen halten / Jhr aber habt nicht gewolt. Es ist ernstlich geprediget wider die Zauberey/ das Segnen/ böten vnd dergleichen. Es sind die Gewaltigen erinnert zum öfftern / fleissig nachzuforschen / vnd diß Gezüchte hinweg zuthunde/ durch Schwerdt vnd Fewer ꝛc. Jhr aber habt nicht gewolt. Es ist Wucher / Vbersatz / Schinden vnd Schaben / vnnd zugleich Vnbarmhertzigkeit gegen den Nechsten verboten / hergegen Liebe üben vnnd Barmhertzig

seyn

seyn geboten: Es ist gesagt / Ihr solt Wittwen vnd Wäysen nicht vnterdrücken/den Frembdlingen nicht vnrecht thun: Ihr solt vielmehr die Armen nothdurfftigen auffhelffen: Insonderheit seyd jhr erinnert wegen der Krancken vnd Schwachen/ die in der Catholischen Kirchen vnd sonsten erbärmlich liegen/ jhr solt euch derselben ernstlich annehmen / vnd sie mit einem Prediger / vnnd nothdürfftiger Vnterhaltung versehen / vnd nicht wie Hunde vnd Schweine liegen lassen/jhr aber habt nicht gewolt. Es ist geredet / vom Ampt der Vnterthanen gegen die Obrigkeit / wie sie mit Ehrerbietigkeit / Gebet / vnd allem GOtt wollgefälligem Gehorsam derselben sollen begegnen; Deßgleichen auch vom Ampt der Obrigkeit / wie die hinwieder mit jhren Vnterthanen Väterlich solten vmbgehen / daß jhr also auff beyden Theilen nach GOttes Geboten einhergienget/Ihr aber habt nicht gewolt. Ihr habt gehöret / wie Vnchristlich vnd vnbillig es were / das Raubgut so in negst abgewichenen Jahren die Marcktender herein brachten / zukauffen/ wie man sich damit verunreinigte / wie man Soldaten Anlaß gebe/ ferner zu Rauben vnd stelen / ja andere zu erwürgen / wie jhr Schlam auff euch vnd ewre Kinder lüdet / jhr solt euch des enthalten/Ihr aber habt nicht gewolt.

Es ist manche scharffe Rede geschehen wider Haß / Neyd/ Feindschafft / Vnversöhnligkeit / verwundung vnd schwere Beleidigung des Nehesten / Mord vnd Todtschlag / jhr sollet euch dafür hüten / vnd GOtt alle die Rache lassen / Obrigkeiten aber solten straffen / aber jhr habt nicht gewolt. Es ist euch vorgehalten das schändliche Laster der Verleumbdung vnd Afterredung/ jhr seyd dafür auffs trewhertzigste gewarnet: Ihr seyd ermahnet ewre Zunge vnnd Mund im Zaum zu halten / Ihr aber habet nicht gewolt. Wie jhr nun meisten-

theil (dennn allen vnd jeden wie auch oben gedacht/ gehet meine Rede nicht an) nicht gewolt diese andere Laster meyden/ vnd euch des guten befleissigen / also habt jhr insonderheit in zwey allgemeinen Lastern euch mächtig vertieffet vnd verfüret/ ob jhr gleich vielfältig sonst gewarnet/ habt jhr dennoch gegen dem Wort des HErrn euch widerspenstig erzeiget. Das erste ist schreckliches fluchen vnd lästern/ da man jhm selber oder dem Nechsten viel böse Geister wünschet/ der Wunden/ Sacramenten/ des Bluts vnd Leydens Jesu Christi mißbrauchet: Das ander ist vervnheiligung des Sabbaths/ da man an den Sonn- vnd Feyrtagen/ wie auch an den ordentlichen oder Monatlichen Bettagen kaufft verkaufft vnd handthieret / da man backet/ brawet/ vnd auff den Werckstäten bleibet; da man zu Kruge ins Bier- oder Weinhauß gehet/ vnd sich wol außfüllet/ da man Gastereyen anstellet/ vnd einer zum andern kömpt / vnd andere Sachen vornimbt/ vnd zwar vnter der Predigt / vnter der Communion oder verrichtung des Nachtmahls / da werden Gewerbe getrieben / die Krüge vnd Laden hat man offen/ vnd die Wagen höret man rasseln; ist es Sonner/ so siehet man sonderlich auff den Nachmittag/ wie hauffenweise die Leute zum Thor hinauß eylen/ vnd dest vnter der Predigt spatzierē/ spielen/ die Acker besehen/ oder andere dinge vorhaben / die durchauß vnter dem Gottesdienst so nicht solten getrieben werden. Hievor seyd jhr ernstlich vnd eyfferig insonderheit gewarnet. Es ist fast keine Predigt hingangen / da jhr beydes mit Ernst vnd Eyffer/ vnd Freundligkeit vnd Sanfftmuth nicht seyd ermahnet den Nahmen Gottes zu Ehren/ recht zugebrauchen/ vnd zu heiligen/ vnd das fluchen vnd mißbrauch des Allerheiligsten Nahmens des HErren zufliehen vnd meyden. Jhr seyd ermahnet zum Gottesdienst / sonderlich/ daß jhr den siebenden Tag von andern Tagen sollet absondern/ ruhen mit ewrem Gesinde vnd Viehe / vnd halten jhm den HErren heilig/ Jhr aber habt nicht wollen hören. Sampt meinen andern

dern Herren Mit Collegen habe ich gedacht / der arme Hauff «
ist vnverständig / wollan demnach wir wollen zu den Gewaltigen «
gehen / die werden vmb des HErren Recht wissen / die werden «
sich vor dergleichen Sünden hüten / ja durch scharffe Mandata «
vnd Execution diesen öffentlichen Boßheiten stewren vnnd «
wehren. Wir haben demnach mit Esra zu dem Obersten der «
Stadt vns gewendet / vñ sie wegen entheiligung des Sabbaths «
angeredet / wir haben die Sache wegen des Fluchens vnd Lä-
stern für sie gebracht / vnd das Exempel Mose vnd anderer Re-
genten mit beweglichen Worten / auch die Ordnungen jhrer
Vor Eltern die vor sie regieret in diesem Falle vorgehalten / sie
aber hatten die Seile zurissen / vnnd das Joch zerbrochen / vnd
waren abgetreten von dem richtigen Wege / der sie zum Leben
leitet / sie wollen nicht stewren vnd wehren. Wider entheiligung
des Sabbaths durch kauffen vnd verkauffen / vnd öffnung der
Krüge vnter den Predigten sind zwar Mandata gekommen / es
ist aber kein Nachdruck / keine Execution darauff erfolget / vnd
noch biß auff heutigen Tag bleibet es bey dem Alten ; So sagt
vnd klagt nun Christus billich : Wie offt habe Ich / O Rostock /
deine Kinder versamlen wollen / wie eine Henne jhre Küchlin ver-
samlet / aber jhr habt nicht gewolt. Dergestalt habt jhr euch / wie
die Juden / vndanckbahr erzeiget / da euch doch Christus alle Gü-
tigkeit erwiesen / seine Diener habt jht mit jenen wie auff andere
also auch diese Art getödtet / vnd sein Wort wie jetzt gedacht habt
jhr verachtet. Was habt jhr nun zugewarten ?

Das wollen wir nun fürs Dritte betrachten.

DA mercken nun E. L. zuforderst die Straf-
fen / so der Stadt Jerusalem wegen jhrer vn-
danckbarkeit sind angekündet / vnd endlich
vber sie erfolget. Jm heutigen Evangelio werden

drey erschreckliche Straffen benennet/die gnugsam die schwerheit Göttliches Zorns vns vorhalten.

Die Erste ist die Rache vber das Blut der Propheten/so darinn vergossen. Davon sagt Christus: Es wird vber euch kommen all das gerechte Blut/daß vergossen ist auff Erden/von dem Blut an des gerechten Abels/biß auffs Blut Zacharias Barachiæ Sohn/welchen jhr getödtet habt zwischen dem Tempel vnd Altar/Vnd zu mehrer bestätigung thut Er einen gedoppelten Eyd hinzu/vnd saget: Warlich/warlich/Ich sage euch dz diß alles wird vber diß Geschlecht kommen. Es wil Christus der HErr hiemit anzeigen/daß weil die Juden das Blut der tewren Lehrer vnd Prediger/ja sonst rechtschaffener frommer Christen ohn Vrsach haben vergossen/weil die Nachkömlinge jhrer Väter Thaten haben approbieret, vnd sind in jhre Fußstapffen getreten/wie den Christus hie vnd anderswo außdrücklich zeuget/so wil er auch solches Blut an sie rechen/vnd zwar alles vnschuldiges Blut/daß von vielen hundert Jahren hero/ja von anfang der Welt vergossen ist/denn es wird gedacht des Abels/dessen End. E. L. bekandt ist auß dem 1. Buch Mose c. 4. Da lesen sie: Weil Abel mit seinem Opffer/da es auß Glauben geschahe/angenehm war für den Cain/ist er von dem Cain auff dem Felde ermordet worden/von diesem Menschen/der der erste Märterer in der Welt gewesen/sol der Anfang gemachet werden/vnd sol sich erstrecken biß auff das Blut Zacharias Barachiæ Sohn/der zwischen dem Tempel vnd Altar ist getödtet. Wer dieser Zacharias sey/davon haben die Gelahrten vnterschiedliche Meynungen. Lutherus/wie auch viel reine Lehrer halten es dafür/daß es sey der Zacharias/dessen gedacht wird 2. Chron. 24. Ob

gleich

gleich dessen Vater Joiada geheissen/ hat er doch gleichwol wie auch etliche andere noch eine andern Namen gehabt/ist demnach auch Barachias genant worden. Wañ derselbe das Halßstarrige Volck wegen jhrer Sünden anredet / vnd drewet Gottes Straffe/da er sagt: So spricht GOtt/Warumb vbertretet jhr die Gebot des HErren / daß euch nicht gelingen wird / denn jhr habt den HErren verlassen/so wird er euch wieder verlassen: Da machen die Juden einen Bund wider jhn / nach dem Gebot des Königes/ vnd steinigen jhn am Hause des HErren. Da Er dann spricht: Der HErr wirds sehen vnd rechen. Wie denn auch geschehen ist. Denn der König / der diß befohlen / ist von seinen Knechten selbst ermordet / vnd zwar vmb voreingeführtes Mordes willen/ wie am gemeldten Ort zulesen. Es hat auch angefangen am selben Ort des Tempels da Zacharias getödtet worden / das Blut auß der Erden zuquillen / also daß man es nicht hat stillen können; Dahero durch Nebucadnezars Kriegsleute nach Erforschung vnd Verwisserung der Sachen ein vnd neuntzig Personen auß den vornehmsten Rathsherren der grossen/ vnd ein vnd zwantzig der kleinen Synagogen erwürget worden. Weil es aber noch nicht auffgehöret/ ist Er selbst für den Blutbrunnen getreten/vnd gesagt: Zacharia du Knecht GOttes / deinentwegen habe ich viel stattliche Leute getödtet/ vnd sehe gleichwol/ daß die Quell sich nicht verlieren wil / gefelet es dir / so wil ich sie allzumal im Grunde vertilgen/ daß man auch jhres Nahmens nicht mehr gedencken sol / hierauff ist es so baldt stille geworden. Da hat er vmb Jerusalem her ermorden lassen zweyhundert tausent vnd eilff tausent / vnd in der Stadt 49. tausent Menschen. Andere halten es dafür / daß Christus hie Johannis des Täuffers Vater wil verstanden haben/davon beym Luca c.1. gedacht wird/ der da wegen der vrsachen/das er bezeuget hat/ Maria sey vor in vnd nach der Geburt

eine

eine Jungfraw geblieben/ in dem Tempel von den Juden ist getödtet worden. Andere wollen den Propheten Zachariam verstehen/ derhalben/ weil er von jhm zeuget/ er sey ein Sohn des Barachiæ. Wir bleiben aber in diesem falle billich bey Lutheri Meynung/ vnd hat Christus dessen Bluts vnd Todts wollen gedencken/ denn jhre Väter dessen Rache empfunden/ daß sie darauß kondten abnehmen/ was für eine erschreckliche Straffe vber sie ergehen würde/ denn da GOtt eines einigen Märterers Blut so grawsam gerochen/ wie grawsamer wird er rechen so vieler tausent Märterer Blut/ daß von jhnen vergossen; Wie denn auch dieses erfüllet in der letzten Zerstörung durch Titum Vespasianum, da das Blut der Juden wie Wasser auff den Strassen der Stadt geflossen/ da jhrer viel hundere tausent nur bey wehrender Belagerung durchs Schwerdt gefallen sind/ vnd noch täglich/ da sie ein Fluch seyn/ wird es erfüllet.

Die Andere Straffe ist die ewige Verwüstung der Stadt/ des Tempels/ vnd des Landes/ Christus saget den Juden dürre herauß: **Siehe/ Ewer Hauß sol euch wüste gelassen werden:** Wil hiemit andeuten/ daß jhr Tempel/ Stadt/ ja gantzes Landt durch die Römer sol eingenommen/ Ruiniret vnd dermassen verstöret werden/ daß sonderlich in Jerusalem/ wie er sonsten sagt/ kein Stein auff dem andern sol bleiben. Wie dieses erfüllet/ wie Christus es war gemachet/ daß er hie gedräwet/ davon haben E. L. zu ander Zeit bericht gehöret/ vnd die erfahrung bezeugt das jenige/ dz sie biß auff heutigen Tag als eine verirrete Heerde müssen vmbher terminiren, vñ ob sie vnd andere es wol versucht/ daß sie Jerusalem wieder wolten bawen/ vnd eine Policey anfahē/ hat es doch GOtt der HErr gewehret/ daß nicht auff vnd an diesen Ort/ da das alte Jerusalem gestanden es hat geschehen mögen/ ist also wüste geworden/ vnd also biß heutigen Tag wüste geblieben/ wird auch biß an den Jüngsten Tag wüste seyn nach Christi auffsage/ in vor-

einge-

eingeführten Worten. Es war vormalen auch verwüstet / vnd in grund verderbet/aber wieder repariret,nun aber in der letzten Verstörung durch die Römer solls ewig wüste bleiben / weil sie Christi Wort vnd Lehrer verachtet haben.

Hierauff folget nun die Dritte Straffe / welche ist die entwendung seines Worts vnd Gnaden. Davon sagt Christus: Ich sage euch / **Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen/biß jhr sprechet/ Gelobet sey der da kömpt im Nahmen des HErren.** Hiemit zeiget er an / daß er jhnen sein Wort gar wil nehmen / da er nun eine geraume Zeit vor der Thür bey jhnen gestanden/ vnd angeklopffet / sie jhn aber nicht einlassen wollen / so wolle er auch weichen / daß sie jhn werden suchen / aber nicht finden / vnd sol die Prophezeyung Amos / der da im 8. c. saget: Daß ein Hunger vnd Durst nach Gottes Wort bey jhnen entstehen soll / erfüllet werden. Es soll eine Decke für jhren Augen seyn / daß sie den HErren nicht mögen erkennen/weil sie jhn nicht haben erkennen wollen/da er seine Gnade jhnē angeboten/biß daß sie am Jüngsten Gericht einsmal in der Warheit erfahren / daß er Christus sey der Heyland der gantzen Welt / den sie wider jhren Willen müssen anbeten vnd bekennen/ daß er es gut mit jhnen gemeynet habe. Wie es denn auch geschehen / vnd hat Paulus den Anfang gemachet wie zuersehen Act. 13. da er spricht: Euch Juden must zu erst das Wort Gottes gesagt werden / nun jhr es aber von euch stosset/vnd achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens / Siehe/ so wenden wir vns zu den Heyden / wie vns der HErr geboten hat; Wie dann auch die Juden des seligmachenden Worts Gottes beraubet sind/vnd wie ein vnfruchtbarer Rebe von dem Weinstock Christo abgeschnitten wie der Apostel Paulus zeuget in der Epistel an die Römer c. 11. In Irrthumb vnd Blindheit wallen sie auch noch biß heutigen Tag

vmbher/vnd ob gleich particular Bekerungen geschehen/ auch noch ferner zu hoffen/wird doch die universal Bekehrung nicht geschehen.

Hie mercket nun abermal auff/geliebten Zuhörer/ machet auß den Straffen/ die den Juden begegnet wegen jhrer Sünde/ auch einen solchen Schluß/weil wir wie die Juden haben gesündiget/ so müssen wir auch gleiche Straffen erwarten. Ja warlich/ meine Lieben/ so müsset jhr argumentiren: Werdet jhr euch nicht bessern/jhr werdet alle wie die Juden vmbkommen. Zuforderst muß vber euch kommen alle das Gerechte Blut/ daß von euch vergossen ist/ von den ersten gerechten Prediger/biß auff diese Zeit: Die seufftzen/ das winseln/ das trawren/ das sorgen/ vnd blutiges Arbeiten der Lehrer vnd Prediger steiget auffwarts gen Himel/vnd schreyet vber euch rache. Wann jhr auff vorelmeldte Art die Prediger tödtet/ steiniget/ geisselt/ verjaget vnd verhönet/ so drewet auch der HERR/ daß jhre Blut soll vber euch kommen. Das mercket nun gar eben jhr Leut/die jhr könnet Lehrern vnd Predigern helffen vnd thus nicht/ ja verachtet sie auch vnd verfolget sie/ daß sie sich darob bekümmern vnd quälen/ vnnd das Leben kürtzen/ daß sie für jhre Zeit sterben/ wie manchem trewen Prediger hie wiederfahren/ vnnd noch wiederfähret. Jhr seyd schuldig an dem Blut/nicht allein dieses einigen/ besondern aller trewen Prediger/die jhr so vnschuldig vor der Zeit zum Todt geholffen/ ja die auch ewre Väter/ dazu geholffen haben/vnd jhr sollet von jhrem Blut Rechnung geben: wo wollet jhr doch eins hin/ wann das Gewissen erwachet/ vnd jhr hieran gedencket. Wann einer einen Menschen nur erwürget hat/ hat nicht das Gewissen

grosse

grosse Angst vnd Bangigkeit/das Hertz ist im Zittern / wie das Laub auff den Bäumen? Wie viel tausentmal grösser Angst werdet jhr empfinden / sonderlich in der letzten Todesstunde/ wann jhr bedencket / aller rechtschaffenen Lehrer Blut sey auff euch/Jhr seyd schuldig an demselben/ möchtet jhr doch lieber wünschen / daß jhr nie weret geboren / alß daß solch Jammer soll über euch kommen. Dannenhero jhr euch billig solt ermahnen lassen/bey Zeiten ewere Sünde zu erkennen/vnd ernstlich zuberewen/ das durch Christi Blut/ die rothe Fluth/ so vieler trewer Lehrer vnnd Prediger möge gestillet vnd verstopffet werden; Lasset Tag vnd Nacht Thränen fliessen/ daß jhr mit GOtt werdet außgesöhnet / Es bete mit David auß dem 51. Psalm ein jeglicher / der trewe Lehrer bißhero verfolget / das jhre jhnen entzogen vnd vorbehalten hat / Errette mich von den Blutschulden GOtt / der du mein GOtt vnd Heyland bist/ beweiset ewere Busse/durch wolthun gegen die Lehrer/ trachtes dahin/ daß sie jhren Auffenthalt bekommen.

Wie nun die Erste Straffe vber euch kommen wird / also wird auch die Ander euch treffen: Hat Christus den Juden gedrewet / jhr Hauß soll jhnen wüste gelassen werden / Er drewet es auch euch den Einwohnern dieser Stad Rostock/wie auch allen Städten vnd Ländern / denen das Wort GOTtes ist vnd wird angetragen / aber vergeblich / was jener Stadt wiederfahren daß wird auch diesen begegnen. Es muß diese Stadt die freventlich GOttes Wort verachtet / vnd die Diener am selbigen anfeindet/verfolget/ vnnd in Hunger vnd Kummer letzt gerathen / dafern nicht wahre Busse geschichet/ verderbet / vnd wie Christus redet/wüste gelassen werden.

Diese Drewung gründet sich zuforderst auff Gottes strenge Gerechtigkeit/ nach welcher er im Zorn

mit den vnbußfertigen verfahret. Wir wissen mit David / das Gott nicht ein Gott ist / dem Gottloß wesen gefället / wer böse ist bleibet nicht vor jhm Psal. 5. So wir demnach vns nicht im wahren Glauben wenden zu dem gerechten Knecht GOttes zu Christo / vnd thun rechtschaffene Früchte der Busse / so ists vnmüglich daß Gott vnser solte schonen können / denn ausser Christo ist keine Gnade zu hoffen. Wer aber den Nahmen Christi wil im Munde führen / vnd sich seiner getrösten / der muß auch abtreten vom Wege der Vngerechtigkeit wie Paulus erfodert 2. Tim. c. 2. **Denn auch so gründet sich dieselbe auff Gottes Warheit.** Es ist vnmüglich das GOtt liege Ebr. c. 6. Nun aber hat Gott hin vnd wieder in seinem Worte gedräwet / wie er mit Schwerdt / Pestilentz / Thewre Zeit / vnd andern Plagen die wil heimbsuchen / so jhm entgegen wandeln / wie er sein Antlitz wider die sündlichen Völcker / Reiche / Länder vnd Städte wolle setzen / biß er jhr Gedächtniß außrotte von der Erden. Diese Drewungen gehen nun auch auff diese Stadt vnd die Leute darinnen / weil sie dem HErren auch zu widern handeln / so müssen nun seine Wort auch hierin erfüllet werden. **Ferner so gründet sich diese Drewung auff die Erfahrung** / Da GOtt der HERR die Städte so sein Wort vnd Diener verachtet / hart gestraffet hat. Woher ists gekommen (daß ich der weitabgewichnen Zeiten geschweige) das innerhalb 20. Jahren so manches Dorff / so manches Schloß / so manche Stadt vnd Vestung / vnd so manches Land ja das gantze Deutsche Reich jämmerlich verwüstet vnnd verderbet ist? Warlich daher / das Gottes Wort vnd die Diener am selbigen sind verachtet worden. Es hat der tewrer Mann Lutherus / nebenst andern auß diesem Grunde vorlängst von diesen Straffen gesagt / wann aber die Leute nicht haben hören wollen / so haben sie müssen fühlen. Wann man nicht hat leyden können die

Leute

Leute in den schwartzen Thorocken/so hat man müssen auffnehmen die Leute mit den eisern Röcken. Wenn man nicht hat hören wollen die Evangelische Verheissungen / vnnd die wolmeinenden scharffen Dräwungen / so hat man müssen hören den Knall vnd Schall der Mußqueten/Canonen vnd Carthaunen. Hat man gespottet des Eyffers der trewen Lehrer / so hat man müssen empfinden/ wie andere im Zorn / wie Fewr entbrant mit schnarchen / pochen/ schelten sind herauß gefahren. Wann viel nicht haben erdulden wollen / daß Lehrer durch Straffen vnd ermahnen sie freundlich möchten bereden / so haben die Soldaten vnbarmhertzig mit Prügeln / mit Wehr vnd Waffen auff sie müssen zuschlagen/sie haben theils Leuten Nasen vnd Ohren abgeschnitten / theils im Backofen verschlossen vnd verbrandt/ theils auff andere Art erbärmlich zugerichtet. Wañ etliche jhre trewe Lehrer geringer denn Stallhunde geachtet / haben jhnen ein pahr Schue angeboten wenn es jhnen nur beliebet/so sind sie theils geringer denn solche Jungen geworden / vnd der HERR hat sie von jhren festen Stülen wieder herunter geworffen. Wann man Lehrern jhren Soldt nicht hat geben wollen/so hat man hauffenweise andern das Geldt müssen zutragen. So hat Gott in der That vnd Warheit seine Dräwungen bestätiget/Er hat auch angefangen diese Stadt zimlich hart zu wincken / wird nicht wahre Busse geschehen / es wird auch dahero ja noch wol schwerer mit dieser Stadt daher gehen / weil sie solche Exempel gesehen/ vnd sich doch nicht hat bekehren wollen.

Es gründet sich angedrewtes auch endlich auff Gottes Allmacht / daß ers könne thun. Es ist dem HErrn ein geringes feste Städte vmbzukehren/ Jerusalem war der Allermächtigsten vnd festesten eine vnd muß doch herunter/ muß auch wüste bleiben. Babylon/Troja/Roma vnd viel andere sehr gewaltige Städte/sind niederleget/wenn der HErr sich wider sie gerüstet. Tyro/ Sydon/ Ninive/ vnd andere sind durch

das anhauchen seines Mundes zum Steinhauffen worden/ ob gleich die Leute wie Sand am Meer sich daselbst befunden. Gedencket doch wie viel Vestungen Schlösser vnd Städte die man fast vnüberwindlich gehalten / bey werendem Kriege sind verwüstet. So trotzet nicht auff ewre Wälle vnd Mawren/ gedencket nicht wie möcht Gott eine so grosse Stadt verwüsten? Tretet etwas näher / vnd erlernet wie der HErr wol ehe solches gethan. In diesem Lande ist eine gewaltige vnd sehr grosse Stadt gewesen/die Mecklenburg geheissen/nun aber ist sie wüste geworden/ vnd liegt auff heutigen Tag wüste. Gehet vor das Mühlenthor/vnd sehet gleich vber nach dem Berge bey der Warnaw nach Kessin / vor etliche hundert Jahren hat man gesehen die Spitzen der Thürme / vnd wenn man auff den Berg gekommen eine Volckreiche wollerbawte Stadt / wenn jhr nun dahin sehet/findet jhr nichts/vnd da jhr gleich auff den Berg kommet/ sehet jhr nichts von solcher Stadt; vnd wenn jhr gleich hinreiset/ so findet jhr wüste Örter. Es hat eine vortreffliche Stadt/ die Kessin geheissen / da jhren Platz gehabt / da nun die Fischer jhren Garn mögen außspannen/ da man auch pflegen säen vnd meyhen/gar wenig Bawrshütten seyn beyseits hingebawet; auß derer Stadt Steinhauffen ist Rostock/ die da nichts war/auffgerichtet. O das die Warnaw / die vor jenem Ort vber muß vñ hieher reichet/vñ euch zu ewrem Gebrauch dienet/euch möchte warnen für ewrem Schaden! Weil Kessin/ die eine Mutter vnd gleichsam ein Keyserin vnd Königin des Landes gewesen/ ist theils zum hauffen Kieselstein worden/ kan es auch Rostock wiederfahren / wann der HErr seinen Zorn außlest. So demütiget euch nun vnter die gewaltige Hand GOttes / vnd trotzet nicht auff ewre Wälle vnd Mawren.

Schließlich / daß diese Drawung nicht so gar in Wind zu schlagen vnd zuverachten / dafern keine Bekehrung folget / schaffet der annoch betrübter Zustand/

Zustand/ vnd jämmerliche verwüstung vmbher/ in diesem Lande/ auch in vnnd an Rostock selbsten.

Wann wir/ geliebten Zuhörer/ die Beschaffenheit des Landes vnd der Leute vmbher recht wollen anschawen/ so mögen wir nicht vorbey/ wir müssen auß dem Esa. c. 1. diese Klagrede nebenst den Juden führen. Das gantze Häupt ist kranck/ das gantze Hertz ist matt/ ꝛc. Das Land ist öde vnd wüste/ die Städte/ Flecken vnd Dörffer sind ruinirt, das Vieh ist hinweg/ die Menschen sind theils erwürget/ theils gelähmet/ theils verschüchtert/ theils verkrancket/ die vbrigen sind verarmet/ können sich selbst nicht auffrichten vnd helffen. Die Güter an dieser Stadt sind verderbet/ die Edlen Garten vmbher eingerissen/ die schöne vnd Edle Vorstadt/ S. Jürgen ist durch Fewer eingeäschert/ die Häuser in der Stadt an einem Ort gleichfals verbrandt/ hin vnd wieder stehet es leer vnd wüste/ es sind viel guter Leute gestorben/ zu Lande mag wenig Zufuhr kommen/ zu Wasser ist im Wege der beschwerlicher Zoll/ die Aufflagen vnd außgaben gehen fort/ daß wiewol zuvor gedacht/ diese Stadt vor etlichen andern noch im guten Stande ist/ vnd Christi Gütigkeit empfindet/ dennoch alles zum Vntergang sich neiget. Was ist nun anders zubesorgen/ als es wird alles in einander fallen; dafern durch wahre Buß vnd Bekehrung man nicht wil das Gebäwde vnterstützen? da man hiedurch nicht eine Mawre wider den Riß wil machen/ so wird die Fluth Göttliches Zorns einher lauffen/ vnd alles vberschwemmen. Es sind auch noch Leute auff den Beinen/ wann der HERR jhnen nur wincket/ so kommen sie/ vnd so mag niemand jhnen widerstehen/ sie fliehen daher wie Adeler. Das Hertz der Heiden muß dagegen zu Wasser werden. GOTT stehet vnnd hat die Ruthe gefasset/ ja das Schwerdt hat er gefasset/ den Bogen hat Er gespannen vnnd zielet/ vnnd hat tödtliche

„ tödtliche Geschoß darauff geleget. Rostock sol dem HErren ein
„ rechter Rosenstock seyn / es sollen Leute kommen / die die Edlen
„ Rosen wegplücken / sie sollen die Rosen plücken / vnd an die Hitze
„ bringen / daß sie mit Ach vnd Wehe das Thränenwasser geben /
„ wie sonst die Rosen in einem Helm auffn Fewr distelieret jhr
„ Wasser geben; Es werden die Knoppen sampt den Rosen / vnnd
„ der gantzen Wurtzel hinweg genommen werden / oder verderben
„ müssen / daß es endtlich ein dürrer vnd öder Rohrstock werde /
„ darumb daß die Edle Rose von Zaron Christus JEsus in sei-
„ nem Wort vnd Diener / so gering gehalten wird / man wird vor-
über gehen / vnd sagen: Ist das die Stadt / welche ward gerühmet die schöneste vnd feste im Lande? Ist das der Garte / der so vielen Lust vnd Schatten gegeben / der so in aller Welt berühmet ist? Ist das der Ort / dahin die vertriebenen jhre Zuflucht / für der Hitze des Zorns GOttes / der drauſſen im Lande brennete suchten vnnd kaum finden kondten? Ist das die Mutter / die Mütterlich mit den armen Leuten solt vmbgehen / die da härter gegen sie / denn eine vnbarmhertzige Stieffmutter / in dem sie die Leute eine weile auff der Gassen ließ liegen / vnd wolte sie nicht in jhre Häuser auffnehmen / da sie doch Schlemmer vnd Demmer auffgenommen / sich verhielte. Sind das die Leute / die so nach den frembden Gütern sich sehneten / die das Raubgut von den Marcketentern an sich kauffeten / vnd Anlaß hiedurch geben / daß die Soldaten raubeten? O! ist das der Ort / der die hereingeflogene beschindete vnd beschabete / vnd nicht mitleyden mit den Armen wolte haben / Ja der jhrer spottete / der sich nicht vmb den Schaden Joseph bekümmerte / sondern war im Wolleben? Ist das der Ort / da man hört die Pfeiffen vnd Geygen / vnd andere Instrumenten / wenn andere heuleten vnd weineten? Ist das die Stadt darin so viel vnschuldig Blut vngescheuet vergossen ward / da Lehrer vnd Prediger verschmachten müsten / da doch genug vber war / davon sie kondten vnterhalten werden?

Wie

Wie ist sie nun zu einem wüsten Steinhauffen worden? Wie nisteln jetzt in den zuvor getäffelten Häusern die Krötten/ Schlangen/ Fledermäuse/ Eülen vnd dergleichen Thiere? Ist dz die Stadt da man den Gotteshäusern das frige durch allerhand Rencke vnd Tück entzogen vñ entraubet? Da man Wittwen vnd Wäysen bedrengte? Wie haben doch die Häuser so Gott verschuldet waren jhr Einwohner so plötzlich außgespyen? Wie haben die Steine in den Mawren vñ die Balcken am Gesperre so jhre Boßheit bezeuget? Wie sind nun die Leute in alle Welt verstrewet? Wie ist alles so faal vñ kaal daselbsten gemachet? So wirds ergehen/ **vnd so wird ewer Hauß auch wüste werden/ja wüste/wüste/wüste/so keine wahre Bekehrung erfolget/wirds gelassen werden.** Da gleichwol diß nit eben so von mir wird hervor gebracht/als könte vnd möchte Christus der HErr nicht sie dem Gebäwd vnd den Leuten nach zwar erhalten/vnd doch gleichwol gerecht vnd warhafftig seyn; deñ er sie so biß zum Jewr des JüngstenTages würde versparen/ da wird er deñ die verzügerung vnd verlängerung der Straffe/mit schwerheit recompensiren, welches doch nebenst der Verwüstung / dafern nicht wahre Busse erfolget/ zubefürchten/ vnd immittelst der Zeit wird er doch mit andern allgemeinen Plagen die Leute angreiffen/daß sie wahnsinnig werden/ vber alle dem Jammer den jhre Augen sehen müssen/ dafür sie gar eine Verwüstung möchten wünschen durch Pestilentz ist auch manche Stadt wüste vnd öde gemachet.

Hierauff folget die Dritte Straffe/ als die wegnehmung des Worts Gottes/ welche diese Stadt betreffen wird / wie den Juden / da wir den HErrn Christum werden verlieren vnd nicht sehen biß an den JüngstenTage. Wil man beständig fortfahren CHristum zu lästern vnd zu schmehen / vnd seiner Wunden/Leyden / Sacramenten/ zu

mißbrauchen/wil man den Ruhetag ferner vnruhig machen/wil man in schlemmen vnd demmen fortfahren / vnd sonsten in allerhand Schand vnd Laster/ fürnemlich/ darauff diß alles sich gründet/mit verachtung der Prediger/ vnd vorenthaltung vnd entziehung der Lebens Mittel / vnd verspottung des Worts Gottes / Es wird warhafftig GOtt sein Wort euch entziehen/ wie er denn drewet durch den Apostel Paulum 2. Thessal. c. 2. v. 10. 11. 12. Wie dann auch an vielen Städten vnd Ländern dieses war geworden/vnd noch täglich war wird/vnd der thewre Prophet des Deutschlands Lutherus zuvor geweissaget/ da werdet jhr denn nach dem reinem Wort GOttes euch sehnen vnd nicht finden / vnd ewig verlohren seyn. Was habt jhr euch anders als dieses zuvermuthen / wenn Christus mit seiner „ Lehr ist gewichen? Wenn ein Mensch auff einem schlipfferigen „ Wege ohne Liecht vnd Leitsmänner oder Führer gehet so ver„ irret / stösset vnd beschädiget er sich; also auch wirds euch erge„ hen/ weñ das Liecht der Welt Christus mit seinem helleuchten„ den Wort vnd mit dem Glantz seiner Gnaden von euch gewi„ chen/so werdet jhr tappē wie die Blinden/weñ die Lehrer dahin „ sind/die euch den Weg Gottes zeigen/so müsset jhr zum Teuffel „ vnd dem Pabst oder andern geführet werden; wie eine Herde Schafe in der eusserstẽ gefahr alsdann schwebet/wañ der Hirte mit den Wächtern davon ist; Also wañ Christus/der Ertzhirte ewer Seelen mit seinē Lehrern als Kirchenwächtern gewichē/ so seyd jhr der höchsten gefahr vnterworffen/Kätzer vñ Schwätzer wie Wölffe / vnd der Teuffel als ein brüllender Löw wird komen/euch zerstrewen/ zerreissen vñ beissen. Vnmüglich ist es/ dz das Schiff den Seeräubern die in grosser Macht verhandē sind/kan entkomen/ darauß der Schiffmann sampt denen / die das Schiff dirigiren vnd führen solten / geflogen: Also wenn Christus mit seinen Lehrern von euch weichet/ da müsset jhr den hellischen Seeräubern/den leidigen Teuffeln zu theil werden/ das deutet der HErr an/ wann er sagt: Wehe jhnen/wann ich

von

von jhnen bin gewichen/ das aber ins gemein Deutschland vnd absonderlich dem Ort / darinn Christus vnd seine Diener verachtet vnd all jhrer Besoldung versaumet werden / vnd dahero auch / weil solches hie geschichet / dafern man nicht sich wil bessern / vnd GOtt vmb vergebung bitten / werde gedrewet. So höret hie den Deutschen Propheten den thewren Mann Lutherum, der schreibet in dem Vierdten Tomo der Deutschen Jenischen Schrifften/ p. m. 221. (a) (b)

Ich habe auch gepredigt vnd geschrieben/ das für allen Dingen solt das fürnehmste seyn / daß man die Pfarren vnd Schulen wol versorgete / aber da wil niemand an/ andere Pfaffen vnd Mastbeuche/ die nichts thun/ denn all Vnglück anrichte/ gibt man vbrig gnug/ was Gott dazu sagen wird/ werden wir auch einmal gewar werden. Ich habe offt gesagt / GOtt achtet seine Gaben thewer vnd werth/ es hat jhn auch viel gestandē/ seines Sohns Blut daran gewand / daß das Wort möchte geprediget werden / vnd seine Apostel außgesandt würden / darumb dencket er also / Der Schatz ist zu edel vnd gut/ sie sind nicht werth/ daß sie jhn haben sollen / darumb wil ich meine werthe Prediger selbst nehren. Darumb gibt er der tollen Welt nit in Sinn / daß sie es thete/ denn seinen Christen/ einem oder zweyen oder dreyen / die andern liessen wol alle Prediger auff einen Tag hungers sterben/ es ist zu edel vnd so groß/ sie sinds nicht werth/ dem Evangelio vnd seinen Predigern Ehre zu thun/ möchten sonst sagen/ sie hettens verdienet.

Also wird es bald wieder dahin kommen / das die rechten Prediger jhr Ampt müssen ligen lassen / vnd Handwerck lernen / allein vmb der Nahrung willen / so werden sie das Wort verlieren / durch Gottes Zorn vnd Straffe / vnd wiederumb denen mit hauffen zutragen / die jhnen Lügen vnd Verführung predigen / weil der Schatz fürhanden ist / kehret sich niemand daran / wann er hinweg ist / so sihet man erst zu rück. Darumb muß es gehen / wie Christus Joh 5. sagt / Ich bin kommen in meines Vaters Namen / vnd jhr nehmet mich nicht an / so ein ander wird in seinem Namen kommen / den werdet jhr annehmen. Wir mögen Gott dancken / das wir wissen / wie es müsse also gehen / vnd lassen die Welt zum Teuffel lauffen / vnd vns des trösten / daß wir einen Vater im Himmel haben / der vns ernehren wird / können wir nicht mehr / so arbeiten wir mit den Händen / so sind wir entschüldigt. Es ist vns nicht müglich zu predigen / vnd keine Nahrung davon haben / ob es wol S. Paulus gethan hat / ist auch nicht von nöthen / Wo es noth were / vnd ich michs wolt Mühe lassen kosten / köndt ich mit Gottes hülffe auch zugleich predigen / vnd ein Handwerck treiben.

Hie vernehmen wir deutlich wie es wird gehen wenn man Prediger nicht mehr wil vnterhalten / vnd GOttes Wort achten / der HErr wird den Schatz hinweg nehmen. Dannenhero nun / meine Lieben / so spiegelt euch bey guter Zeit / da jhr

noch

noch könnet/ an dem Vntergang der Juden / Erweget wie die vorermeldten Straffen jhnen angedrewet vnd angelegt worden/ vnd wie sie euch mit gutem Grunde wegen gleicher Sünden / auch angedrewet werden. Demnach so haltet euch für das Exempel der Stadt Ninive: höret dieselbe wie jhnen Jonas predigt/ sie würde vntergehen/ da thut sie ernstliche Busse/ vnd machet der König hierinnen den Anfang; machets auch also beyde klein vnd groß / bekehret euch ernstlich zu dem HErren/ so wird jhm gerewen / daß er euch gedrewet hat; Die Gewaltigen machē demnach den anfang durch gute Gesetz/ Gebot vnd Exempel. Werdet jhr euch hertzlich bekehren/ vnd nit Halßstarrig seyn wider die Straffe / warlich die Himlische Gluckhenne wird mit jhrer Gnadenstim̃ euch ferner locken. Christus locket euch noch täglich/ vnd ruffet/ Kommet her zu mir alle/ die jhr mühselig vnd beladen seyd/ ich wil euch erquicken. Kehre wieder/ kehre wieder/ O du abtrünnige Stadt / so wil ich mich wieder zu dir kehren; Er wird euch ferner körnen/ daß jhr ewer täglich Brodt köndt haben / Er wil euch vnter seine Gnadenflügel/ wie verschuchterte Küchlin nehmen / Er wil euch erwermen/ beschützen vnd beschirmen / daß jhr könt sagen / wann jhr vnter solchen Schutz bleibet Ps. 46. Gott ist vnser Zuversicht vnd Stärcke/ eine Hülffe in den grossen Nöthen/ die vns troffen haben / Darumb fürchten wir vns nicht / wenn gleich die Welt vntergienge / vnd die Berge mitten ins Meer süncken/ Wenn gleich das Meer wütet vnd wallet/ vnd von seinem Vngestümb die Berge einfielen. Dennoch sol die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit jhrem Brünnlein / da die Wohnungen des Höchsten sind: GOtt ist bey jhr drinnen/ darumb wird sie wol bleiben/ GOtt hilfft jhr frühe. Endtlich wil er euch nehmen / vnd in das ewige Himmels Nest tragen / das soll ewer Trost seyn/ dafern jhr grundhertzlich euch bekehret/ dafern jhr sein Wort vnd seine Diener ehret / dafern jhr sie vnterhaltet/ so

„ wil er euch auff gemeldte Art wieder ehren vnd vnterhalten.
„ Nun / wo ist jemand gefallen / der nicht gerne wieder auffstünde? Vnd wo gehet jemand in der jrre / der nicht da jhme der
„ rechte Weg wird gezeiget / folget? Vnd wo ist jemand in Armuth / dem Schätze werden angeboten / der sie nicht ergreiffet?
„ Wo ist jemand / der sich hat besudelt vnd wil sich nicht waschen?
„ Nun so stehet auff jhr Sünder / jhr jrrenden kompt zu dem
„ HErren / vnd jhr an der Seelen grob arme Leute kompt alle
„ Feyr- ja alle Sonn- vnd andere Tage zur Kirchen / samblet ein
„ die Schätze Göttliches Worts / vnd lasset sie euch viel lieber
„ seyn denn alle jrrdische Schätze / denn viel tausent stück Goldes /
„ vnd mercket denn / daß jhr in jrdenen Gefässen diesen Schatz
„ traget / trachtet darnach wie jhr fürsichtiglich wandelt nicht als
„ die Vnweisen / sondern als die Weisen / wircket ewer Seligkeit
„ mit furcht vnd zittern / jhr in den Sündenkoth verunreinigte /
„ waschet euch / reiniget euch / thut ewer böses Wesen von den Au-
„ gen des HErrn / ob denn gleich ewre Sünde Blutroth sind / sol-
„ len sie doch Schneeweiß werden / vnd weñ sie gleich sind wie Ro-
„ osinfarbe / sollen sie doch wie Wolle werden; so habt jhr in aller
„ noth / ja im Todt der himlischen Gluckhennen euch zuerfrewen.
„ **Nun ich zeuge an diesem Tage mit Paulo Act. c. 20. daß ich rein bin von aller Blut / denn ich habe euch nichts verhalten / daß ich nicht verkündiget hette alle den Rath GOttes. Jch habe euch mit Mose Deut. 31. vorgelegt den Weg zum Leben vnd vnd zum Todt / daß jhr den Weg des Lebens gehet / vnd jhr vnd ewer Sahme leben möget.** Wollet jhr
„ nun nicht gehorchen der Stimme des HErren / so müsset jhr ein
„ Fluch seyn zeitlich vnd ewig / vnd werden die euch angedrewete
„ straffen euch gewisse betreffen. Jhr wahren Gläubigen aber / die
„ jhr seyd wie wenig Schaffe vnter den Wölffen / vnd alle die jhr

euch

euch zu den Heiligen gesellet/ vnd seufftzet ernstlich vber die Grewel so in der Stadt vorgehen/ vnd biß heutigen Tag noch durch ewer Gebet den Zorn des HErren abkehret/ jhr werdet gezeichnet werden an ewren Stirnen: wann das Vnglück wird kommen/ wird der HErr euch wol wissen zu salviren, entweder hie auff der Welt wird er euch/ wie etlichen gläubigen im letzten vntergang der Stadt Jerusalem Pellam/ einen Ort zeigen/ da jhr könt sicher seyn/ oder er wird euch vor dem Vnglück wegraffen/ vnd zum Frieden bringen/ da jhr gleich mit dem Schwerdt des Feindes vbereylet würdet/ durch Gottes zulassen/ seyd jhr doch selig/ so jhr mit wahrem Glauben an Gott bleibet; Es wird euch doch nur seyn eine Thüre/ Eingang vnd beförderung zum ewigen Leben/ die Himlische Gluckhenne wird euch mit jhren Flügeln bedecken/ vnd ins ewige Himmel Nest tragen/ vnd euch speisen vnd schützen/ dargegen werden die jrrdische vnd hellische Raubvögel/ Tyrannen vnd Teuffel die widerspenstigen vnd Halßstarrigen hinweg nehmen. **Wer Ohren hat zu hören der höre/ Wer Augen hat zu sehen/ der sehe.**

Hilff HErr JEsu/ daß wir ingesambt vnd sonders/ oder nur zum meistentheil hörend vnd sehend werden/ vnd deine Liebe bedencken/ Hingegen vnsere Vndanckbarkeit/ vnd der straffen Schwerheit erwegen/ daß wir durch wahre Erkendtniß vnd berewung vnser Sünden/ vnd festen Glauben zu dir vnser Zuflucht nehmen/ vnd zeitlich vnd ewig erhalten werden. Solches thue HErr JEsu vmb deines grossen Nahmens Ehre willen/ Amen. HErr Jesu Christe/

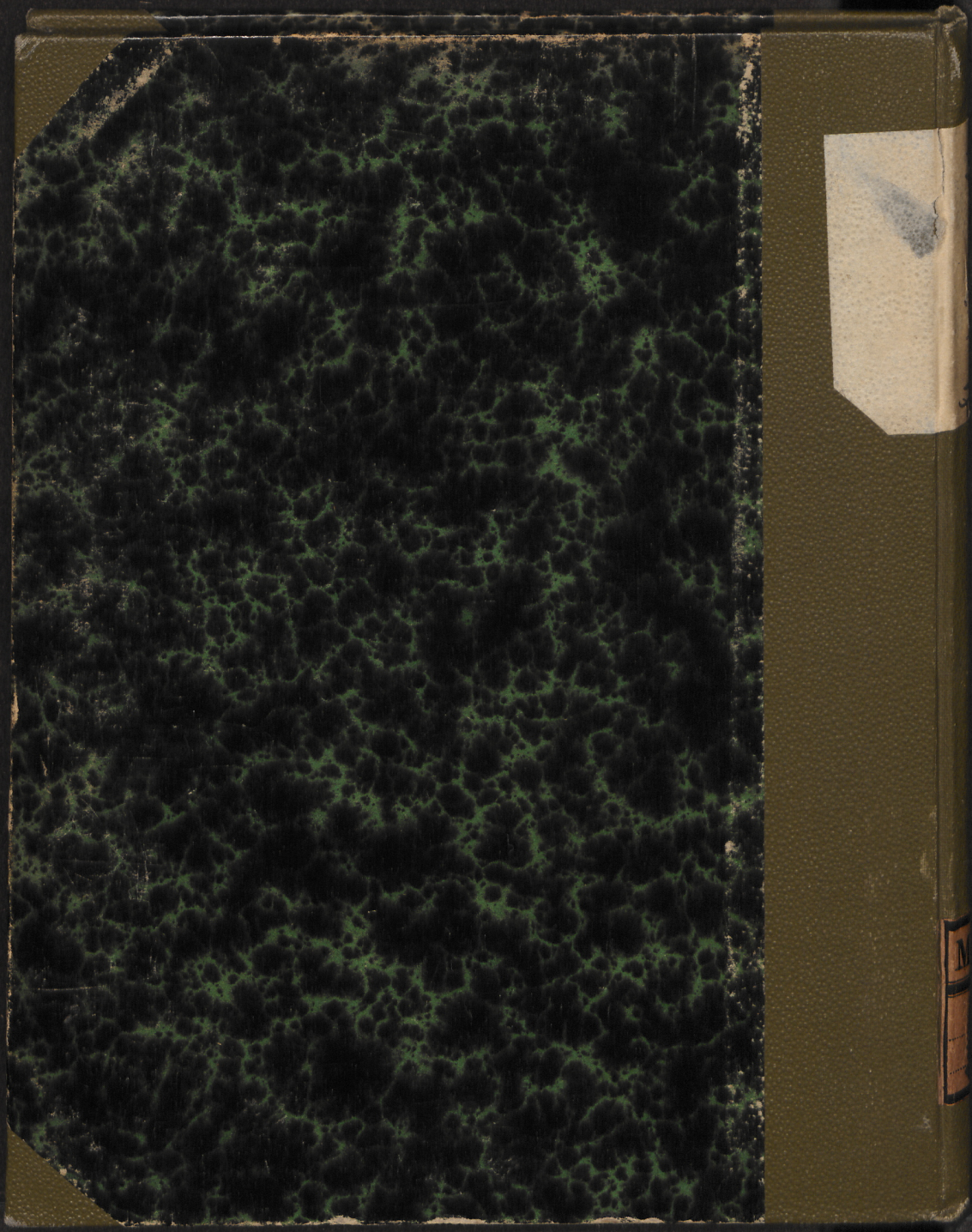
A M E N.

SOLI DEO GLORIA.

Erratum.

Litera e. für *Solarium* zu beyden mahlen lieſe *Salarium*, *reliqua benevolus lector ipſemet corrigere velit.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn72996907X/phys_0086
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn72996907X/phys_0090
DFG

Zustand/ vnd jämmerliche verwüst… …er/ in
diesem Lande/ auch in vnnd an … …sten.
Wann wir/ geliebten Zuhörer/ die Besch… …andes
vnd der Leute vmbher recht wollen anschau… …n wir
nicht vorbey/ wir müssen auß dem Esa. … …grede
nebenst den Juden führen. Das gantze Hä… …/ das
gantze Hertz ist matt/ ꝛc. Das Land ist öde v… …städ-
te/ Flecken vnd Dörffer sind ruinirt, das … …g/ die
Menschen sind theils erwürget/ theils gel… …s vera
schüchtert/ theils verkrancket/ die vbrigen s… …kön-
nen sich selbst nicht auffrichten vnd helffe… …ter an
dieser Stadt sind verderbet/ die Edlen Ga… …inge-
rissen/ die schöne vnd Edle Vorstadt/ S… …durch
Fewer eingeäschert/ die Häuser in der St… …Ort
gleichfals verbrandt/ hin vnd wieder stehe… …wüste/
es sind viel guter Leute gestorben/ zu Lande … …ufuhr
kommen/ zu Wasser ist im Wege derbesch… …l/ die
Aufflagen vnd außgaben gehen fort/ daß wie… …acht/
diese Stadt vor etlichen andern noch im gut… …/ vnd
Christi Gütigkeit empfindet/ dennoch alle… …gang
sich neiget. Was ist nun anders zubesorge… …alles
in einander fallen; dafern durch wahre Bu… …rung
man nicht wil das Gebäwde vnterstützen … …durch
nicht eine Mawre wider den Riß wil mache… …Fluth
Göttliches Zorns einher lauffen/ vnd alle… …men.
Es sind auch noch Leute auff den Beinen/ n… …RR
jhnen nur wincket/ so kommen sie/ vnd so m… …jhnen
widerstehen/ sie fliehen daher wie Adeler. … …der
Helden muß dagegen zu Wasser werden. … …stehet
vnnd hat die Ruthe gefasset/ ja das Sc… …er ge-
fasset/ den Bogen hat Er gespannen vnn… …hat
…tliche

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn72996907X/phys_0091
DFG